Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 284. Bromberg, Sonntag den 7. Dezember 1924. 48. Jahrg.

Des gesetzlichen Feiertags (Mariä Empf.) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 9. Dezember, nachmittags, ausgegeben.

Das Märthyrer-Jubiläum des 7. Dezember.
Ein Tag der Einkehr.

Die deutschen Protestanten der polnischen Republik und darüber hinaus die ganze evangelische Christenheit gedenken am 7. Dezember mit tiefer Bewegung der furchtbaren Thorner Tragödie, die vor zwei Jahrhunderten unserem Volkstum Märtyrer schuf, deren Name und Geist uns unsterblich bleiben soll.

Nichts liegt uns ferner, als diesen Tag durch eine Propaganda des Hasses zu entweihen und etwa das polnische Volk, oder die katholische Kirche mit der Schuld ihrer damaligen Vertreter zu belasten. Viele aufrechte Polen und Katholiken haben schon in jener bewegten Zeit das Thorner Blutgericht aufs schärfste verdammt. Und wenn man auch in diesem Fall von einer rächenden Geschichte sprechen kann, so ist die Tragik des polnischen Volkes, die im Jahre 1772 begann, in ihren tiefsten Ursachen auch auf die Tragödie von 1724 zurückzuführen; denn an der ungerechten Behandlung seiner Minderheiten, die dem polnischen Staate historisch feststehende Verdienste geleistet haben, ist das alte Reich vornehmlich zugrunde gegangen.

Auch die Thorner Bürger waren loyal wie wir, entgegenkommender sogar, als man von ihnen erwarten konnte. Sie hatten ihre Ordensburg an Polen verraten und gerade der enthauptete Stadtpräsident Rösner hatte den Widerstand gegen die protestantischen Schweden organisiert, mit denen ein großer Teil der Polen paktierte. Aber sie wollten frei ihrem Glauben leben und an dem deutschen Charakter der von ihnen gegründeten und fast völlig von ihnen bewohnten Stadt Thorn festhalten. Ein erschütterndes Beispiel der deutschen Treue in Polen: **wir dienen dem Staat, der polnischen Namen trägt, aber wir lassen ebenso nicht von unserem Glauben und Volkstum ab!** Dieses doppelte Ziel vor Augen blieben die zehn Thorner Märtyrer getreu bis in den Tod.

Es liegt uns nicht, die Vergangenheit auszurufen, um die deutsche Seele zu Haß und Rache zu entflammen. Die schwer gepeinigten und jetzt so hoch erhobenen Thorner Bürger haben nicht mit Flüchen, sondern mit Gebeten auf den Lippen den Todesstreich empfangen.

Wir wollen heute Einkehr halten bei uns selbst.

Polnische und deutsche Chronisten sind in gleicher Weise zu dem Schluß gekommen, daß das furchtbare Urteil, das ein polnischer König deutschen Blutes, der schwache August der Starke, unterzeichnete, niemals zustande gekommen wäre, wenn nicht in der deutschen Bürgerschaft der alten Weichsel- und Ordensstadt, in der unser größter Landsmann, Nikolaus Copernicus, geboren wurde, Parteisucht, Uneinigkeit und Kastengeist herrschten, wie sie den Deutschen seit dem Beginn ihrer Geschichte innewohnen. Wir erleben etwas ähnliches an diesem 7. Dezember in Deutschland, dessen wahlfähige Männer und Frauen erneut zur Urne gehen. Wer über die vielen Parteien im Warschauer Sejm seine Bemerkungen macht, der soll bedenken, daß es in den Berliner Parlamenten weit schlimmer bestellt ist: 25 Parteien haben ihre Reichslisten eingereicht, und wenn man die Sondergruppen in den Provinzen hinzurechnet, so kann diese Zahl getrost verdoppelt werden. Und wie sich diese Parteien durch Verleumdung und Hetze aneinander und an ihrem Volk versündigt haben, das kann nur der neutrale Beobachter im Ausland ganz beurteilen, der an dem ganzen Parteikram unbeteiligt ist und sich mit Abscheu von ihm wendet.

Wir Deutschen in Polen haben uns die Einigkeit erkämpft; der Segen der Märtyrer und die Not unserer Tage regierten fühlbar unsere Entschlüsse. Auch wir haben eine doppelte Treue zu halten: die Treue gegenüber dem Staat und die Treue gegenüber der Volksgemeinschaft. Der 7. Dezember 1924, das 200jährige Gedächtnis des Thorner Blutgerichtes verlangt von uns einen neuen Schwur für diese doppelte Treue. **Jene aber, die überwunden haben, und deren Namen im Buch des Lebens angeschrieben sind, gehen uns voran als eine Wolke auf dem beschwerlichen Wege unserer Wüstenwanderschaft. Ihr Testament, das uns zum treuen Dienst an unserer Heimat, zum Dienst bis zum Tode, verpflichtet, ist täglich von uns zu vollstrecken, bis uns selbst nach dem irdischen Zweifel die Gnade des überirdischen Schauens leuchten wird.**

Der Prozeß Heidelck.
Der Hauptbelastungszeuge will nicht schwören.

Bromberg, 6. Dezember. Heute um 9½ Uhr vormittags begann die Verhandlung gegen den Hauptgeschäftsführer des Büros der deutschen Sejmabgeordneten in Bromberg, Studienrat Heidelck, und die Kassiererin Fräulein Schilling wegen Einbruchs in eine amtlich versiegelte Wohnung. Der Tatbestand dürfte als bekannt vorausgesetzt werden. Der Abgeordnete Graebe hatte auf Grund einer Verfügung des Untersuchungsrichters in Thorn, der die Freigabe der versiegelten Räume anordnete, nachdem die Polizei sich mehrfach geweigert hatte, Öffnung der Räume vorzunehmen, selber den Befehl dazu gegeben. Herr Heidelck und Frl. Schilling waren der Mittäterschaft beschuldigt worden. Die Anklage auf Mittäterschaft gründete sich auf das Zeugnis des Schlosserlehrlings Otto Zehmisch, der die Öffnung vorgenommen hatte. Bei der heutigen Verhandlung verweigerte der Hauptbelastungszeuge Zehmisch die Ableistung des Zeugeneides unter Hinweis darauf, daß er erst 17 Jahre, **also minderjährig, sei.** Alle Hinweise des Vorsitzenden, daß er schon mit 16 Jahren zur Vereidigung herangezogen werden könne, fruchteten nichts. Zehmisch blieb auch, als er darauf hingewiesen wurde, daß er eine sofortige Gefängnisstrafe von vier Wochen zu gewärtigen habe, bei seiner Weigerung. Daraufhin beschloß das Gericht, ihn mit vier Wochen Haft zu bestrafen. Er wurde sofort in die Haft abgeführt; die Verhandlung wurde vertagt.

Fortsetzung des Leipziger Hochverratsprozesses.
30 Angeklagte zu Festung verurteilt.

Leipzig, 5. Dezember. PAT. In dem gestern begonnenen Prozeß gegen 33 oberschlesische Bergleute, die dem Verband der Aufständischen angehörten, schaltete das Gericht die Frage der Ziele aus der Debatte aus, die der Verband anstrebte, mit der Begründung, daß diese endgültig in dem Urteil gegen Wieczorek geklärt worden seien. Die gestrige Sitzung war der Vernehmung der Angeklagten gewidmet, die aus dem deutschen Teil Oberschlesiens stammten, und zur Kauernicker Gruppe des Verbandes der ehemaligen oberschlesischen Aufständischen gehörten. Die Angeklagten erklärten, daß sie dem Verbande in der Befürchtung beigetreten wären, daß sie ihre Stellungen verlieren würden. In einer Versammlung in Kauernick, an der die Angeklagten teilgenommen hatten, solle es sich nur darum gehandelt haben, gegen die Entlassung polnischer Arbeiter im deutschen Teil Oberschlesiens zu protestieren.

Das Urteil.

Leipzig, 5. Dezember. PAT. In dem Prozeß gegen 33 oberschlesische Arbeiter, denen zur Last gelegt wurde, dem Verbande ehemaliger Aufständischer angehört zu haben, fällte das Reichsgericht folgendes Urteil:

Drei Angeklagte werden freigesprochen, da angenommen wird, daß sie sich über die Ziele des Verbandes der ehemaligen Aufständischen nicht klar waren. Die übrigen Angeklagten, d. h. 30 Personen, werden wegen Teilnahme an einer Tätigkeit, die die Merkmale eines Hochverrates tragen, auf Grund des Art. 81, Abs. 3 des St. G. B. zu folgenden Strafen verurteilt: Drei Angeklagte zu je vier Monaten Festung und je 100 Mark Geldstrafe, 27 Angeklagte zu je sechs Monaten Festung und je 200 Mark Geldstrafe.

Sämtliche Strafen, sowohl die Geld- als auch die Festungsstrafen, wurden als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet, mit Ausnahme von drei Angeklagten, die im Juli d. J. aus der Untersuchungshaft entlassen worden waren. Diesen wurden drei Monate und drei Wochen der Untersuchungshaft angerechnet. Alle anderen, d. s. 27 Personen, wurden unverzüglich in Freiheit gesetzt.

In der Urteilsbegründung stellte das Gericht fest, daß der Zweck des Verbandes ehemaliger Aufständischer die Organisierung eines neuen Aufstandes war, durch den der deutsche Teil Oberschlesiens vom Reichsgebiet abgetrennt werden sollte. Durch die Teilnahme an dieser Tätigkeit des Verbandes wurden die Verurteilten der Teilnahme an einer aktiven Aktion des Verbandes mitschuldig. Erwerbsrücksichten, mit denen sich die Angeklagten entschuldigten, können vom Gericht nicht als gerechtfertigt angesehen werden, das Gericht beschloß jedoch, allen Angeklagten mildernde Umstände zuzuerkennen.

Prozeß gegen den „Dziennik Bydgoski".

Vor der Bromberger Strafkammer hatten sich gestern der verantwortliche Redakteur des „Dziennik Bydgoski" Trella und der Ingenieur Łępiński zu verantworten, die angeklagt waren, durch einen Artikel, dessen Verfasser Łępiński war, die Armee beleidigt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen den ersten Angeklagten sechs, gegen den zweiten drei Monate Gefängnis, außerdem gegen beide je 1000 zł Geldstrafe. Das Gericht kam jedoch, trotzdem es die Merkmale der Beleidigung für gegeben erachtete, zu einer Freisprechung, da die Absicht der Beleidigung nicht erwiesen sei.

Wegen Beleidigung des Offizierkorps der Bromberger 15. Division, die in einem zweiten Artikel erblickt wurde, in welchem der „Dziennik Bydg." einen Vorgang schilderte, der sich in der Redaktion dieses Blattes zwischen einem Redakteur und dem General Thommée abspielte, wurde der verantwortliche Schriftleiter zu 14 Tagen Gefängnis und 30 Złoty Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil wurde Revision angemeldet.

Mißtrauensvotum für den Kultusminister.
Wichtige Abstimmungen im Sejm.

Warschau, 5. Dezember. Nach der in zweiter Lesung durchgeführten Debatte über das Budget des **Außenministeriums** wurde schließlich zur Abstimmung geschritten. Zu diesem Budget lag ein Antrag des Abg. Chrucki (Ukr.) vor, dem Minister das Mißtrauensvotum dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß seine speziellen Fonds gestrichen werden. Dieser Antrag fiel durch, nachdem für ihn 191, dagegen 134 Abgeordnete gestimmt hätten. Für den Antrag stimmten der Nationale Volksverband und die Nationalen Minderheiten mit Ausschluß eines Teils der Deutschen, die sich der Abstimmung enthielten. Die Dubanowicz-Gruppe nahm an der Abstimmung überhaupt nicht teil

Beim Budget des **Kriegsministers** wurde der Antrag auf demonstrationelle Streichung von 100 zł aus dem Zusatzbudget abgelehnt. Gegen den Minister Sikorski stimmten die Wyzwolenie-Gruppe und die Nationalen Minderheiten.

Der Złoty (Gulden) am 6. Dezember
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	104	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,95—0,97	Złoty
Rentenmark	. . =	1,23—1,25	Złoty

Der ukrainische Abgeordnete Korubski beantragte die Streichung des ganzen Zusatzbudgets des **Innenministers**, der Antrag wurde jedoch gegen die Stimmen der Nationalen Minderheiten abgelehnt.

Zum Budget des **Unterrichtsminister** wurden zwei Anträge eingebracht, deren erster des Abg. Polakiewicz (Wyzwolenie) das Mißtrauensvotum für den Unterrichtsminister forderte, und deren zweiter des Abgeordneten Chrucki die Streichung von 100 zł aus der Position für die Zentralverwaltung betraf. **Der Antrag Polakiewicz' ging mit 145 Stimmen der Linken (einschließlich der N. P. R.) und der Nationalen Minderheiten gegen 132 Stimmen der Zentrorechten durch.** Die Dubanowicz-Gruppe war auch diesmal abwesend. Nach Verkündigung des Ergebnisses der Abstimmung wurden stürmische Bravorufe auf der Linken laut. Es fielen verschiedene Rufe, u. a.: **„Miklaszewski, zur Demission!"** Nach dem Ergebnis dieser Abstimmung zog der Abg. Chrucki seinen Antrag zurück.

Eine Aenderung der Aufwertungsverordnung von der Kommission abgelehnt.

Warschau, 4. Dezember. Die Finanzkommission des Sejm beschäftigte sich heute mit einem Antrag, worin eine Änderung der Aufwertungsverordnung des Präsidenten der Republik vom 14. Mai 1924 verlangt wird. Der Antrag wurde von dem Abg. Rzepecki begründet, der ausführte, daß die für die westlichen Wojewodschaften festgesetzten Normen bezüglich der städtischen Hypotheken von 15 auf 25 Prozent, für die ländlichen Hypotheken von 15 auf 50 Prozent, für die Depositen von 5 auf 10 Prozent im Falle der Abzahlung, auf 50 Prozent im Falle der Änderung des Depositis in eine sogenannte stille Teilnahme erhöht werden müßten. Diese Änderungen betrachtete der Antragsteller als notwendig mit Rücksicht auf die Interessen der Gläubiger resp. derjenigen Personen, die in den Banken und Bankhäusern Depots haben und mit Rücksicht auf den Übergang der städtischen und ländlichen Hypotheken sowie der Pfandbriefe in die Hände polnischer Staatsbürger.

Abg. Pluciński erklärte sich gegen jede Änderung der Verordnung vom 14. Mai 1924, und zwar deswegen, weil man bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht von neuem einen bereits seit einem halben Jahre bestehenden Rechtszustand ändern könne, ferner mit Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Krise in den westlichen Wojewodschaften und mit Rücksicht darauf, daß die Pfandbriefe sich vorwiegend im Auslande befinden oder in den Händen solcher polnischer Staatsangehöriger, die sie in den letzten Jahren zu erheblich niedrigerem Preise erworben haben, als dies die jetzt in Geltung befindliche Verordnung vorsieht, des weiteren mit Rücksicht darauf, daß die Depositen, die als Ersparnisse eingezahlt worden sind, sich vorwiegend in den Händen von Erwerbsgenossenschaften befinden, die im allgemeinen von der Verordnung nicht erfaßt sind, und endlich mit Rücksicht darauf, daß, wenn man nach Recht und Gerechtigkeit entscheiden wollte, man jeden einzelnen Fall besonders untersuchen müßte, unter welchen Bedingungen der Gläubiger seinen Anspruch erworben hat und weshalb er ihn nicht schon längst zu Gelde gemacht hat. Derartige Ermittelungen würden selbst im Laufe langer Jahre nicht erledigt werden können. Aus diesen Gründen beantragte Abg. Pluciński die Ablehnung des Antrages.

Vizeminister im Finanzministerium, Klarner, erklärte im Namen der Regierung, daß diese sich jeder Abänderung widersetze mit Rücksicht auf die Unzulässigkeit einer Änderung des jetzigen Rechtszustandes, ferner mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Konsequenzen und mit Rücksicht auch darauf, daß vor dem Erlaß der Verordnung alle Ermittelungen angestellt und alle Umstände erwogen worden sind, um die Interessen der Gläubiger wie auch der Schuldner und vor allem auch die allgemeinen Interessen des Staates zu wahren.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit großer Majorität abgelehnt.

Chamberlain in Paris.

Zum Besuch Chamberlains in Paris läßt sich der „Kurjer Poznański von seinem Pariser Korrespondenten unter dem 5. 12. melden:

Nach der heutigen Konferenz Chamberlains mit dem Ministerpräsidenten Herriot in Paris kann man nicht viel erhoffen. Die Staatsmänner werden alle laufenden Angelegenheiten, die beide Regierungen interessieren, besprechen, indessen wird die Diskussion mehr eine allgemeine sein. Die französische Seite wünscht, da sie weiß, daß die englische konservative Regierung einige Jahre vor sich hat, aufrichtig eine Verständigung, um zu einer Realisierung des Dawes-Planes und zur Regelung der interalliierten Schulden, sowie zur Sicherung Frankreichs zu gelangen. In dieser letzteren Angelegenheit besteht Frankreich weiter auf dem Genfer Protokoll. Wenn England indessen ein ernstes Projekt für einen Pakt gegenseitiger Sicherung für England, Frankreich und Belgien vorbrächte, könnte sich der Standpunkt der Pariser Regierung wohl ändern. Minister Chamberlain behandelt indessen die Konferenz mit dem französischen Ministerpräsidenten lediglich als einen informatorischen Besuch, und er hat nicht die Absicht, irgendwelche Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Die seit einiger Zeit im Gange befindliche Kampagne Repingtons im „Daily Telegraf" für einen englisch-französisch-belgischen Schutzvertrag scheint den Intentionen der englischen Regierung **nicht** zu entsprechen.

Deutsch-französische Vertrustung von Kohle und Erz.

Wie aus Paris, dem Verhandlungsort der wieder aufgenommenen deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen, mitgeteilt wird, nehmen die deutschen Schwerindustriellen einen vollständig ausgearbeiteten Vertrag nach Deutschland mit, der dort von ihren Berufskollegen und der Regierung begutachtet werden soll. Über den Inhalt dieses Vertrages finden sich im „Matin" Andeutungen, die erkennen lassen, daß die vor einiger Zeit von dem „New York Herald" verbreitete Nachricht, daß man sich dem Abschluß eines

großen Kohle-Erz-Trustes

nähere, nicht vollkommen aus der Luft gegriffen war. Die Mitteilungen des „Matin" sind begreiflicherweise vorsichtig gehalten, aber deutlich genug, um erkennen zu können, worauf es in letzter Linie bei den gegenwärtigen Verhandlungen bezüglich der Schwerindustrie ankommt:

nicht allein um den Abschluß eines Handelsvertrages herbeizuführen, sondern auch eine Art Kartell abzuschließen, welches die Produktion und deren Verteilung auf den Weltmärkten regeln soll.

Der „Matin" glaubt in den langen Besprechungen, die zwischen den deutschen und französischen Sachverständigen in den letzten fünf Tagen stattfanden, einen Fortschritt erblicken zu können, weil man das Problem der

Aufteilung von Eisen und Kohle zwischen den beiden großen produzierenden Völkern Deutschland und Frankreich angeschnitten habe.

Die Unterhändler nähern sich einem europäischen Abkommen. Auch England interessiere eine Verbindung zwischen französischem Erz und deutscher Kohle und beunruhige es, da diese Verbindung die englische Kohlenindustrie und die metallurgische Industrie in Unordnung bringen könne. Bei dieser Gelegenheit mußten sich die deutsche und französische Regierung über die politischen, wirtschaftlichen und nationalen Wirkungen klar werden, die solche Abmachungen auf die englische, belgische, luxemburgische, polnische und tschechoslowakische Industrie haben würden. Es müßte ferner die Beschränkung der Produktion, aber auch eine Überproduktion vermieden werden, weil diese zu den schlimmsten wirtschaftlichen und sozialen Krisen führen könnte.

Endlich aber müßte ein solches deutsch-französisches Abkommen die Interessen der Völker berücksichtigen, welche weder Kohle noch Eisen haben. Auf dieser Grundlage wäre aber ein billiges Abkommen möglich. Der „Matin" erinnert daran, daß seit 1920 auf diesem Gebiet fortwährend eine Fühlungnahme versucht wurde, die aber zu keinem Erfolg führte, weil die gegenseitigen Interessen miteinander in Widerspruch waren und weil — den Namen Poincaré zu nennen wagt der „Matin" zunächst nicht, aber er spielt mehr als deutlich auf ihn an — gewisse Staatsmänner systematisch unnachgiebig waren. Nun aber habe man mit Logik und Klugheit die Hilfsquellen zwischen Deutschland und Frankreich verglichen. In großen Umrissen sei der allgemeine wirtschaftliche Vertrag aufgezeichnet, ohne welchen ein wirklicher Frieden unmöglich wäre.

*

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Aus Moskau wird gemeldet:

Der Führer der Sowjetdelegation für den Handelsvertrag mit Deutschland Ganeckij erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Rosta", daß die Beratungen einen ziemlich raschen Verlauf nehmen und daß in freundschaftlichem Geiste gearbeitet werde. Die deutsche Delegation legte den guten Willen an den Tag, die aus den Unterschieden der zwei Außenhandelssysteme hervorgegangenen Hindernisse zu beseitigen. Die freundschaftlichen fünfjährigen Beziehungen und die Erfahrungen des Handels mit Deutschland erleichtern die Verhandlungen. Die Sowjetregierung hat die Festsetzung eines Zolltarifes vorgeschlagen, auf dessen Grundlage die Einfuhr von Getreide nach Deutschland überhaupt ohne Zoll möglich wäre, was den Interessen der beiden Länder entspricht. Dieser Vorschlag wird erst vor dem Abschluß der Verhandlungen in Erörterung gezogen werden, denn der allgemeine deutsche Zolltarif ist nicht ausgearbeitet. Ganeckij hofft, daß auch diese Frage in günstigem Sinne erledigt wird und daß auch die Beratungen überhaupt ein erfolgreiches Ergebnis liefern werden.

*

Die polnisch-tschechischen Verhandlungen.

Am vergangenen Sonntag sind mit Direktor Henryk Tennenbaum an der Spitze die Beamten des polnischen Handelsministeriums Chodkiewicz, Minich und Butler in Prag eingetroffen, um mit der tschechoslowakischen Regierung die Grundzüge zu besprechen, nach welchen die handelspolitischen Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Polen geregelt werden sollen.

Die Verhandlungen beider Delegationen und das Ergebnis der Beratungen wurden in einem Protokolle niedergelegt. Es wurde festgesetzt, in welchen Dingen und inwiefern der im Jahre 1921 abgeschlossene tschechoslowakisch-polnische Handelsvertrag abgeändert bzw. ergänzt wird. Gleichzeitig wurde vereinbart, daß die beiden Delegationen ihre Verhandlungen am 15. Dezember in Warschau fortsetzen werden und daß die beiden Parteien die Zwischenzeit zur internen Durchberatung aller in Erwägung kommenden Fragen ausnützen werden.

Republik Polen.

Der Weiße Adlerorden für den französischen Staatspräsidenten.

Botschafter Chłapowski überreichte bei seinem Empfang im Elysee am Mittwoch dem Präsidenten Doumergue im Auftrage des Staatspräsidenten Wojciechowski die Insignien des Weißen Adlerordens.

Personalveränderungen auf höheren Militärposten.

Im Zusammenhange mit den beabsichtigten Personalveränderungen in der Armee erfährt die Lodzer „Republika", daß in allernächster Zeit der Vizeminister Majewski und der Generalstabschef Stanislaw Haller ihren Abschied erhalten

Aus anderen Ländern.

Teilweise Öffnung der englischen Archive.

Die „Times" veröffentlichen ein Schreiben des britischen Außenministers, wonach eine Sammlung offizieller Dokumente veröffentlicht werden soll, welche sich auf die europäische Lage beziehen, die zum Kriege führte. Es steht zu erwarten, daß die Veröffentlichung sehr bald wird erfolgen können. Gleichzeitig teilt der Außenminister mit, daß die Archive des Außenamtes, welche bisher den Historikern bis zum Jahre 1860 zur Verfügung standen, nunmehr bis 1878 offen sein sollen. Chamberlain erwähnt, daß Macdonald dazu bereits den Auftrag erteilt hatte. Auffällig ist, daß in dem Brief nur von einer Sammlung von Dokumenten aus der unmittelbaren Vorkriegszeit die Rede ist und mit keinem Wort gesagt wird, daß eine vollständige Veröffentlichung beabsichtigt werde, die allein die erwünschte Aufklärung geben könnte. Rußland und das Deutsche Reich haben ihre Archive bereits völlig geöffnet. Das zeugt nicht gerade von einem bösen Gewissen in der Kriegsschuldfrage.

*

Der schwedische **Ministerpräsident Branting**, ein bekannter Sozialist und Vorkämpfer des Völkerbundes, ist plötzlich schwer erkrankt. Er wird an der am 5. Dezember in Rom eröffneten Tagung des Völkerbundrates nicht teilnehmen.

In Wien wurde der Spinnereiarbeiter Karl Jawurek, der am 1. Juni den damaligen **Bundeskanzler Seipel** durch zwei Revolverschüsse schwer verwundet hatte, zu drei Jahren sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Fischer-Unglück auf der Kurischen Nehrung.

13 Mann ertrunken!

Von einer furchtbaren Katastrophe wurde in der Nacht zum Donnerstag das Dorf Sarkau auf der Kurischen Nehrung betroffen. Trotz der Sturmwarnung, die Mittwoch nachmittag gegeben wurde, ging Mittwoch abend der weitaus größte Teil der Sarkauer Fischer auf die See zum Dorschfang. In der Nacht kam plötzlich starker und steifer Nordsturm auf. Es gelang nicht allen Booten wieder das Ufer zu erreichen. **Vier Boote kenterten und 13 Fischer sind in den Wellen umgekommen.** Nur zwei konnten gerettet werden. Bis auf einen der Verunglückten waren alle verheiratet. Es bleiben 26 unmündige Kinder zurück. Von dem vierten Boot, das verunglückt ist, hoffte man zunächst noch, daß es gerettet werden könnte. Aber bald wurden die Segel und bald darauf die Planken des Bootes ans Ufer angeschwemmt. Der Wind steht Donnerstag mittag im Nordosten, so daß mit dem Anschwemmen der Leichen gerechnet werden kann. Da die Nacht stockfinster und die Brandung zu stark war, konnte nichts zur Rettung der Fischer unternommen werden. Die Not und der Jammer der Hinterbliebenen ist riesengroß, ganz Sarkau ist am Strande.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Dezember.

Neue Liquidierungen.

Laut „Monitor Polski" Nr. 265—277 sind zur Liquidierung bestimmt: Rentenansiedlung Runowo 11, Kreis Wongrowitz, Besitzer Franz Wegener und Ehefrau, desgl. in Głażewo, Kreis Culm, Bes. Luise Fischer, geb. Bense, desgl. in Moszczenica, Kreis Konitz, Bes. Peter Höwner, desgl. in Bierzgłowo, Kreis Thorn, Bes. Paul Neumann und Ehefrau, desgl. Bablin 4, Kreis Obornik, Bes. Samuel Bühler, desgl. in Dębowa Łąka, Kr. Briesen, Bes. Heinrich Baule, Grundstück in Dźwersnie Wielki, Bes. Reinhold Weyer, Rentenansiedlung Konarzewo 35, Kr. Krotoschin, Bes. Albert Haucke, Grundstück mit Garten in Kopanicy, Kreis Wollstein, Bes. Władysław Gremplewski, Grundstück nebst Anbau in Löbau, Bes. der Deutsche Frauenverein in Löbau, Grundstück mit Ziegelei in Konitz, Bes. Paul Poegel, Grundstück in Osiek, Kr. Wirsitz, Bes. Johanna Mantner, geb. Israel, in Berlin. Ferner sollen folgende Ansiedlungsgrundstücke liquidiert werden: In Mikuszew, Kr. Wreschen, Bes. Adolf Schönbeck, in Broniszewic Nowy, Kreis Pleschen, Bes. Johann Ewers, in Wiktorowo, Kr. Wirsitz, Bes. Heinrich Menzer, in Szynwald, Kr. Graudenz, Bes. Georg Krebel, in Gościejewo, Kreis Obornik, Bes. Friedrich Hackbarth, in Kijewo, Kr. Inowrocław, Bes. Willy Behrens, in Brzeżno, Kr. Schwetz, Bes. Karoline Bomhauer, in Drzycim, Kr. Schwetz, Bes. Hermann Kluvetasch, in Unstaszewo, Kr. Znin, Bes. Friedrich und Luise Woker, geb. Zunte, in Brzeżno, Kr. Schwetz, Bes. Friedrich Klöpping, in Grochowisk Księży, Kr. Znin, Bes. Richard Kiehn, in Morakowo, Kr. Wongrowitz, Bes. Friedrich Meier, ebendort Bes. Heinrich Siemer, in Trzek, Kr. Schroda, Bes. Dietrich Humke.

Gedächtnistafel-Weihe in Schröttersdorf.

In der Kapelle der Kirchengemeinde Schröttersdorf fand, wie uns erst jetzt berichtet wird, am Sonntag vor dem Totenfest die ergreifende Feier der Gedächtnistafel-Weihe der gefallenen Gemeindemitglieder statt. Ein herzbewegendes Einläuten zum Allerseelentage der evangelischen Kirche! Nach einem mit feinem Verständnis von Lyzeallehrer Kurz ausgewählten und gespielten Präludium und dem Gesange der Gemeinde: „Mein Gott ich weiß nicht wann — wie — wo ich sterbe und welcher Sand mein Grab bedeckt" hielt der Ortsgeistliche Pfarrer Favre die der Bedeutung der Feier entsprechende Liturgie und die Ansprache über das Wort des Propheten Hesekiel: „Ich sahe dich in deinem Blute liegen und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagst: du sollst leben!" Es folgte das Glaubenslied der Gemeinde: „Ich weiß, an wen ich glaube", das vom Chor des Jungfrauenvereins vorgetragene niederländische Dankgebet, das von einem jungen Mädchen gesprochene Gedicht: „Unsere Toten". Sodann ergriff der frühere Ortsgeistliche Pfarrer Bertheau, jetzt in Wollstein, das Wort über „Verlieren und Gewinnen des Lebens". Stimmungsvoll sang der Jungfrauenchor Körners Lied: „Vater, ich rufe dich." Die beiden Gedenktafeln wurden enthüllt, und Pfarrer Bertheau, der die ganzen Kriegsjahre hindurch die Gefallenen einzeln, Monat für Monat, ja Sonntag für Sonntag, manchmal, hatte abkündigen müssen, verlas die 75 Namen. In heiligem Schweigen, manchmal unterbrochen durch unterdrücktes Schluchzen, hörte die Gemeinde stehend zu. — Ein Gedicht „Für uns", Gebet und Segen beendete die Feier, die allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

Klavierabend Alfred Hoehn.

Insoweit man bei einem öfter wiederkehrenden konzertierenden Künstler die Bezeichnung „Stammgast" anwenden kann, darf man, wie in vielen reichsdeutschen und auch so manchen ausländischen Städten Alfred Hoehn auch in Bromberg zu solchen immer wieder gern gesehenen Stammgästen zählen. Man weiß im voraus, daß seine Gastgeschenke zu den wertvollsten Gaben zählen, die eine wahre Bereicherung für das seelische Innenleben bedeuten, nicht allein durch die künstlerischen Werte der Werke an sich, sondern in gleichem Maße durch die vollendete Art, wie diese Werte gestaltet und plastisch ausgeprägt werden. Es geschah dies jetzt — wo der Künstler wieder auf Einladung der Deutschen Gesellschaft erschien — wiederum an Werken verschiedener Zeitalter und Stilarten, und man mußte von neuem bewundern, wie der Künstler die Besonderheiten der einzelnen Stilarten meisterte: Das zierlich-gefällige Formenspiel in den Händelschen Variationen und den Couperinschen kleinen Genrestücken, die Ausdruckswärme und Anmut der Mozartschen D-moll-Phantasie, die wirbelnd-tänzerischen Rhythmen, die das tolle Faschingstreiben in Schumanns „Karneval" in Tönen aufschäumen lassen. Und dann gab es Kostproben aus neuerer und neuester Musik, Stücke von Debussy und Hindemith, in denen in fesselloser Freiheit ohne Gebundenheit an Tonart oder bestimmtere Formen musikalisches Neuland gesucht wird auf Wegen, die manchmal durch dichtes und wirres Gestrüpp führen. Über allem aber ragte diesmal hoch hinaus ein einzig dastehendes Großwerk: Beethovens Riesensonate „für das Hammerklavier" (Op. 106), die der Künstler auf Wunsch hiesiger Musikfreunde auf sein Programm gesetzt hatte, da sie hier öffentlich noch nie erklungen war. Das Werk stellt auch an den Hörer hohe Ansprüche, und zwar nicht nur wegen der ungewöhnlich breiten Anlage, sondern auch wegen der Fülle der musikalischen Gedanken und ihrer mit wechselnden Ausdrucksmitteln durchgeführten Verarbeitung. Dem unmittelbaren Gefühlsverständnis kommt am meisten entgegen das Adagio in Fis-moll, der weitaus umfangreichste langsame Satz, den Beethoven geschrieben. In ihm liegt aber auch eine ganze Welt von Sehnsüchten und Hoffnungen, Klage, Schmerz und Trost umschlossen — ein Stück, das in die Tiefen der Seele dringt. Und im Gegensatz dazu der grandiose erste Satz, dessen eherne Themen die Grundsäulen für einen Bau bilden, so kraftvoll und hochstrebend mit Gipfelungen und Höhepunkten von überwältigendem Ausmaß. Das Alles, wie es aus dem Notenbild herauszulesen ist, kann freilich unmittelbar erst wirken, wenn eine Meisterhand das Ganze zu blühendem Klangleben erstehen läßt — und das wurde den Hörern durch Alfred Hoehns Kunst zuteil. Er stellt sich ganz in den Dienst des Werks — und das trifft auf das gesamte Programm zu — ohne durch besondere „Auffassungen" und gekünstelte Machenschaften verblüffen oder blenden zu wollen; aber dennoch spricht stets aus seinen Ausdeutungen der lebendig fühlende nachschaffende Künstler. So gab es einen Abend mit einer Fülle starker Eindrücke, für die die Hörer mit immer stürmischeren Beifallskundgebungen dankten. Trotz des ausgiebigen Programms spendete der Künstler denn auch noch eine Einlage, Liszts „Campanella". — Auf Wiedersehen, hoffentlich im nächsten Winter! kb.

§ **Das seltene Fest der goldenen Hochzeit** war am 3. Dezember dem Rentengutseigentümer Andreas Kosanowski und seiner Ehefrau Henriette geb. Lulies, in Hohenholm wohnhaft, beschieden. Die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares vollzog in der Schröttersdorfer Kirche während des Adventsgottesdienstes vor einer zahlreichen Gemeinde der Ortsgeistliche Pfarrer Favre. Der Chor des von Fräulein Bungeroth geleiteten Jungfrauenvereins trug auch das Seinige zu dieser die ganze Gemeinde erhebenden Feier bei.

§ **Der Apotheken-Nachtdienst** regelt sich infolge des Feiertages am 8. Dezember wie folgt: Von Montag, 8. 12., früh bis zum nächsten Tage, Dienstag, 9. 12., Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek), und Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski). Von Dienstag, 9. 12., bis Montag, 15. 12.: Engelapotheke und Schwanenapotheke, beide in der Danziger Straße (Gdańska) [Turnus 1].

§ **Der erste Schnee** ist über Nacht gefallen, und heute früh gab es winterliche Bilder auf den Straßen und in den Gärten an Baum und Strauch. Es wurde morgens an vielen Stellen schon recht wacker an der Reinigung der Bürgersteige von der leichten Schneeschicht gearbeitet, aber wesentlich für den ungestörten Fußgängerverkehr ist in solchen Fällen auch das Streuen von Asche, um die Glätte der Gehbahn abzustumpfen. Und an der Erfüllung dieser Streupflicht hapert es noch an vielen Stellen!

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies eine sehr starke Zufuhr aller Marktwaren auf, einschließlich Butter und Eiern. Besonders reichlich war auch Geflügel vertreten. Der Verkehr war außerordentlich lebhaft, auch in der Markthalle. In der Zeit von 10—11 Uhr wurden folgende Preise (Złoty bzw. Groschen) gefordert: Butter 2—2,30, Eier 3—3,50, Weißkäse 40, Tilsiter 2,40 Obst und Gemüse im ganzen unverändert, Enten 4—6, Gänse 11—14, Pfund 1,10—1,30, Puten 7—10, Hühner 3—5, Tauben (Paar) 1,60. In der Markthalle Schweinefleisch 80—1, Kalbfleisch 80, Rindfleisch 70, Hammelfleisch 60, Kochwurst 60—1, Dauerwurst 1,80—2, Aale 2,50, Hechte und Schleie 2, Bressen 1,80, Karauschen 1,60, Barse 1, frische Heringe 70, Plötze 50.

Pommerellen.

6. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Mittagsladenschluß und Landkundschaft.** Bekanntlich werden die meisten Geschäfte in den Mittagsstunden von 1—3 Uhr geschlossen. Kunden aus der Stadt können ihre Einkäufe sehr gut in den Vormittagsstunden erledigen. Anders ist es mit den Landleuten, die meist weite Wege nach ihrem Wohnort zurückzulegen haben. Nach drei Uhr dunkelt es bei den kurzen Tagen recht bald und beim Lampenlicht fällt die Auswahl mancher Waren sehr schwer. Es würde daher im Interesse der Landkundschaft liegen, wenn besonders jetzt in der Weihnachtszeit die Geschäftsleute die Läden in der Mittagszeit offen halten würden. Es müssen zudem viele Landleute bereits mit den Nachmittagszügen abfahren, welche bis 1 Uhr ihre Geschäfte kaum erledigen können, während sie in den Mittagsstunden müßig in den Hotels und Restaurants sitzen müssen. *

A. **Zur Erzielung hoher Mieten bei Neuvermietungen** kommt man zu immer neuen Tricks. Der Verkauf der in der Wohnung befindlichen Möbel, die wenig wert sind und teuer bezahlt werden müssen, ist bereits veraltet. Beliebt ist jetzt das Vorausbezahlen der Miete auf mehrere Jahre. Es werden dem neuen Mieter dafür einige tausend Zloty abgefordert. Auch die Herstellung neuer Installation für Licht, Wasser oder Kanalisation soll bezahlt werden. Unter einigen tausend Zloty kommt der neue Mieter auch kaum fort. Wer derartige Summen nicht zahlen kann, muß meist lange warten, ehe er zur Wohnung kommt. *

□ **Der Monats-Vieh- und Pferdemarkt** am Freitag war außerordentlich gut beschickt. Es waren soviel Pferde wie selten zuvor vorhanden. Ein hiesiger und auswärtige Händler hatten große Koppeln guter Pferde gestellt, und natürlich war auch von Landwirten viel Pferdematerial aufgetrieben; hauptsächlich waren mittlere und besonders minderwertigere Qualitäten vertreten. Man kaufte bessere Arbeitspferde zu Preisen um 300 zł herum; hauptsächlich wurden aber Tiere im Preise um 100 zł gehandelt. Die schlechtesten Tiere gingen aber vielfach zu Preisen von 15, ja 5 zł an den Abdecker fort. Auch Rindvieh war sehr zahlreich vorhanden. Bessere und sogar gute Kühe wurden mit 300 zł gekauft; minderwertige Tiere gingen schon mit 150 zł und darunter fort. Ein hiesiger Händler kaufte eine Anzahl Tiere an. Ziegen wurden bereits zum Preise von 12 zł angeboten. Infolge der anhaltenden Geldknappheit ging das Geschäft flau, und der Umsatz war nur gering. Das beste Geschäft mit den Viehmärkten macht entschieden der Magistrat; er hat eine feste Einnahme aus den Standgeldern. Für jedes Pferd bezahlt man 2 zł und für eine Kuh 1 zł Standgeld. *

d. **Ermittelter Kleidermarder.** Wie berichtet wurde, verübten unbekannte Diebe in voriger Woche einen Einbruchsdiebstahl beim Bäckermeister Kowalski in der Rehdener Straße, indem sie die in einer höheren Etage gelegene Gesellenstube erbrachen und den Leuten die Kleider stahlen. Es ist nun gelungen, einen der Täter ausfindig zu machen und zu ergreifen. In einem Hause in der Bischoffstraße überraschte in diesen Tagen ein Eisenbahnbeamter zwei Männer, die in eine fremde Bodenkammer eingebrochen und damit beschäftigt waren, sich umzukleiden. Der eine der Männer entkam, während der andere festgehalten und zur Polizei gebracht wurde. Er war mit den gestohlenen Sachen bekleidet. Er gestand den Diebstahl und gab auch den Namen seines Helfers an, der in der Schloßbergstraße wohnen soll, aber noch nicht ermittelt ist. Es fehlen nun noch ein Anzug, zwei Mäntel, eine Taschenuhr usw. *

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

Deutsche Bühne Grudziądz. Der Spielplan für die kommende Woche ist folgender: Sonntag, den 7. 12. 1924: „Die Frau von 40 Jahren"; Mittwoch, den 10. 12. 1924: Gastspiel des Danziger Stadttheaters „Kolportage"; Sonntag, den 14. 12. 1924: „Die vertagte Nacht". 23786 *

Thorn (Toruń).

⧧ **Von der Weichsel.** Nachdem sich der Wasserstand zwei Tage auf 0,50 Meter gehalten hat, beginnt er jetzt wieder zu fallen. Freitag früh betrug er 0,48 Meter über Normal. — Mittwoch nachmittag traf von unten kommend Dampfer „Stanislaw Konarski" mit mehreren leeren Kähnen ein, die hier Zucker laden sollen. Er fuhr am Donnerstag mit drei anderen beladenen Kähnen im Schlepp stromabwärts los. Dampfer „Zamojski" ging mit einem Schleppzug stromaufwärts ab. **

⧧ **Marktbericht.** Das frostige Wetter am Freitag hat eine Menge Landleute von der Beschickung des Wochenmarktes ferngehalten. Immerhin war aber so viel Angebot, daß der Bedarf voll befriedigt werden konnte. Für Butter machte sich heute ein geringes Anziehen der bisherigen unteren Preisgrenze von 1,80 zł bemerkbar. Es war nirgends ein Pfund unter 2 zł zu haben. Eier klettern weiter im Preise. Die Mandel stellt sich auf durchschnittlich 4 zł. Sehr stark war Federvieh angeboten: Puten, Gänse, Enten, Hühner und Tauben konnte man lebend oder auch geschlachtet und gerupft haben. Preise unverändert. Gleichfalls gut beschickt waren die Stände der Fischhändler. Preiswert waren Hechte zu 1 zł das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt sah man die um die jetzige Jahreszeit üblichen Sorten, vor allem Weißkohl und Mohrrüben. Obst war verhältnismäßig wenig aufgefahren. Viele Leute waren mit Tannenzweigen erschienen, die viel zum Eindecken von Grabstellen gekauft wurden. Obwohl es sich bei unseren Wochenmärkten um reine Lebensmittelmärkte handelt, war heute ein Händler mit Porzellan, Glas- und Emaillesachen erschienen, der auch Marktkörbe zum Verkauf hielt. **

⧧ **Temperatursturz.** Nach den letzten verhältnismäßig milden Tagen hat sich am Donnerstag ein Temperatursturz unangenehm bemerkbar gemacht. Das Thermometer fiel innerhalb 24 Stunden von fast 4 Grad über Null auf 4,8 Grad Celsius unter den Gefrierpunkt. Der ziemlich starke Ostwind machte das Kältegefühl noch größer. **

⧧ **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** am hellichten Tage wurde am Donnerstag in der Mittagspause im Modesalon Gębarska in der ul. Król. Jadwigi (Elisabethstraße) verübt. Hier drang ein Mann von hinten in das Geschäftslokal ein, raubte den in der Ladenkasse liegenden Betrag von rund 200 zł und verließ, mit gleichfalls gestohlenen Bändern, Samten usw. den Laden nach der Straßenseite zu. Dabei wurde er, wie man sagt, von einem Ladennachbarn gesehen, der sich aber nichts Schlimmes dabei dachte. Während die Inhaberin sofort die Kriminalpolizei benachrichtigte und diese in ihr Geschäft kam, wurde ein zweiter Diebstahl in dem Geschäft von Gwiaz-

Wichtig für alle Inhaber von deutschen Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen, sowie Pfandbriefen, Schuldverschreibungen, Kriegs-, Zwangs- und Sparprämienanleihen, auch kommunaler Anleihen, Lebensversicherungs- und Sparkassenforderungen. Alle Forderungen dieser Art müssen gemäß der 3. deutschen Steuernotverordnung vom 14. Januar 1924 **bis spätestens zum 31. Dezember 1924** bei den amtlichen deutschen Aufwertungsstellen schriftlich angemeldet werden zwecks amtlicher Festsetzung und Bekanntgabe der Aufwertungsbeträge. Auch die im Auslande (Polen!) wohnenden Inhaber solcher Forderungen müssen, um sich vor Schaden zu bewahren, ihre Forderungen zwecks amtlicher Festsetzung und Bekanntgabe des Aufwertungsbetrages, zur Aufnahme des Vorbehaltes zur Rettung einer noch nicht gelöschten Hypothek oder (sehr wichtig!) zur **Wiedereintragung einer bereits gelöschten** Hypothek usw. bis zum 31. Dezember d. J. einreichen. Vorgedruckte Anmeldeformulare nach amtlicher Vorschrift sind von der Papierhandlung von Justus Wallis in Toruń zu beziehen, welche solche vorrätig hält. — Wir machen unsere Leser hierauf ganz besonders aufmerksam, da die Unterlassung der Anmeldung nachteilige Folgen mit sich bringt. 23746 **

Thorn.

dowski am Staromiejski Rynek (Altstädtischen Markt) verübt. Hier ist die Tat noch um so frecher, da sich das Geschäft neben der Polizeiwache befindet. Vermutlich kommt in beiden Fällen ein und derselbe Täter in Frage, denn er raubte hier auch den Betrag aus der Ladenkasse und etwas Herrengarderobe. — Die Geschäftsinhaber werden gut tun, die Ladenkasse während der Mittagspause in ihren Läden in Sicherheit zu bringen. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

„Robert und Bertram, die lustigen Vagabunden", werden nach dem großen Erfolg der Erstaufführung am Mittwoch, den 10. d. M., zum zweiten Male bei der Deutschen Bühne Thorn über die Bretter gehen. Bei dem zu erwartenden regen Besuch ist rechtzeitige Kartenbesorgung empfehlenswert. (S. a. Anzeigen.) 23778 **

* **Berent** (Kościerzyna), 4. Dezember. In einer gestern hier stattgehabten Versteigerung ist es dem Kreise endlich gelungen, die ihm gehörige Mühle in Sullenschin (Mahlmühle und Sägewerk) zu verkaufen. Das Höchstgebot betrug 16 000 Złoty, von denen der vierte Teil sofort angezahlt werden mußte. Der geringe Preis erklärt sich daraus, daß die Gebäude sich in sehr schlechtem Zustande befinden und das Grundstück mit Hypotheken stark belastet ist.

er **Culm** (Chełmno), 4. Dezember. Die Getreidestakenbrände in unserem Kreise durch böswillige Hand sind epidemisch geworden. Nachdem vor kurzer Zeit in Borowno und Guttlin drei Weizenstaken in einer Woche in Flammen aufgingen, ist am letzten Sonntag abend um 8 Uhr dem Besitzer Jendrzejewski in Ust ein Roggen- und ein Gerstestaken, beide zusammen im Werte von 3000 zł, ebenfalls durch böswillige Brandstiftung vernichtet worden. — Mittels Einbruchs wurden dem Besitzer Hermann Bartel in Schönsee hiesigen Kreises in einer Nacht der vorigen Woche 13 Enten im Werte von 70 zł gestohlen. Die Diebe sind ermittelt worden. — Infolge des naßkalten Wetters brachte der Mittwochwochenmarkt nicht viel Zufuhr. Butter hatte den Preis von 1,70 bis 2 zł, Eier 3 bis 3,50 zł. Obst- und Gemüsepreise waren unverändert. Fische waren wenig vorhanden. Man zahlte für Hechte 1,20—1,50, Bressen 0,70—1,00, Karauschen 0,90, Plötze 0,50 zł. Der Geflügelmarkt bot viel Auswahl. Geschlachtete Enten kosteten das Pfund 90 gr bis 1,10 zł, Gänse 60—80 gr, Hühner 2—3 zł das Stück, Tauben das Paar 1—1,10 zł. Fleisch ist im Preise gesunken. Für das Pfund Schweinefleisch zahlte man 80—90, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 70, Hammelfleisch 60—70 gr.

* **Culmsee** (Chełmża), 5. Dezember. Ein geheimnisvoller Todesfall wird in unserer Stadt viel besprochen. In voriger Woche klagte eine Frau Hoffmann, die Tochter des hiesigen Bahnvorstehers P., über Magenschmerzen. Sie ging zum Arzt, der ihr Pulver verschrieb, die sie in der Apotheke anfertigen ließ. Zu Hause angekommen, nahm Frau H. ein Pulver. Es stellten sich nun größere Schmerzen ein und in einer halben Stunde war die Frau tot. Am Sonntag wurde die Leiche auf dem katholischen Friedhofe begraben. Als nun die Gerüchte und Mutmaßungen in der Bevölkerung nicht verstummen wollten, veranlaßte, wie der „Bote für das Culmerland" berichtet, der Arzt, der die Pulver verschrieben hat, selbst die Exhumierung der Leiche. Im Beisein des Kreisarztes wurde am Mittwoch das Grab geöffnet, die Leiche obduziert und die nötigen Schritte unternommen, um die Todesursache durch ein wissenschaftliches Institut feststellen zu lassen. Die Leiche ist darnach wieder freigegeben und beigesetzt worden. — Der heutige Wochenmarkt litt unter dem plötzlichen Frostwetter. Die Beschickung war nur schwach, auch die Hausfrauen hielten sich nicht lange auf. Gemüse wurde nur wenig angeboten, dafür aber um so mehr Gänse und Enten. Für eine mittlere Gans zahlte man 7—8 zł, für genudelte und ausgeschlachtete Tiere, die an 12 Pfund wogen, 9—10 zł. Butter kostete 2,20—2,50 zł, die Mandel Eier 3,50 zł.

* **Dirschau** (Tczew), 5. Dezember. Wegen des völlig unzureichenden Alarmsystems unserer Feuerwehr fand gestern abend im Spritzenhause eine Aussprache der Feuermeldestelleninhaber und des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr statt. Es wird geplant, das bisherige Alarmsystem durch Anschaffung und Montierung einer elektrischen Sirene auf einem größeren, im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Gebäude zu modernisieren. Es soll ein entsprechender Antrag an den hiesigen Magistrat gestellt werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 3. Dezember. Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, hat die Krakauer Kriminalpolizei in den letzten Wochen systematische Nachforschungen über die Herkunft der dort angehaltenen falschen 50-Złoty-Noten angestellt. Endlich ist es gelungen, eine Spur der Schuldigen zu finden und es sind auch bereits Verhaftungen erfolgt. Die ersten Fälschungen tauchten in Karnow auf, wo ein gewisser Weiß festgenommen und nach Krakau transportiert wurde. Die dort entdeckten Fäden führten nach Krakau zurück, wo ein gwisser Pflanz und vier andere Personen, die im letzten Augenblick aus Krakau zu entkommen versuchten, verhaftet werden konnten. Immerhin ist es noch nicht geglückt, den Ort festzustellen, wo die Fälschungen gedruckt worden sind. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß dies innerhalb Krakaus geschehen sein muß. Bei den Verhafteten fand man noch eine Anzahl falscher Scheine.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 4. Dezember. Beim Turnen verunglückt ist kürzlich der Unterwachtmeister Geringk von der Schutzpolizei. Er ist gestern nachmittag im Städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. Dezember in Krakau — 2,32 (2,40), Zawichost 0,70 (0,70), Warschau 1,00 (1,00), Plock 0,65 (0,67), Thorn 0,48 (0,50), Fordon 0,61 (0,64), Culm 0,61 (0,61), Graudenz 0,66 (0,66), Kurzebrak 1,17 (1,16), Montau 0,65 (0,61), Pieckel 0,59 (0,54), Dirschau 0,38 (0,36), Einlage 2,22 (2,66), Schiewenhorst 2,42 (2,78) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Graudenz.

Getreu bis in den Tod!

Zum 200jährigen Gedächtnis des Thorner Blutgerichts am 7. Dezember 1724

und der standhaften Märtyrer: Stadtpräsident Gottfried Roesner, Kaufmann Simon Mohaupt, Weißgerber Christoph Hertel, Schuhmacher Johann George Mertz, Knopfmachergeselle Becker, Schuhmacher George Wunsch, Fleischer Christoph Karwiese, Nadler Jacob Schultz, Zimmergeselle Guttbrod und Pfefferküchler Johann Christoph Hafft.

Wie jubelten die deutschen Bürger Thorns, als sie im Frühjahr 1554 über den rauchenden Trümmern der von ihnen gründlich zerstörten Burg des deutschen Ritterordens der polnischen Krone huldigten! Wie triumphierten sie, als sie 1466 im 2. Thorner Frieden, der Herrschaft des Deutschritterordens endgültig ledig, weitgehende Rechte und Freiheiten aus der gnädigen Hand des Polenkönigs „auf ewige Zeit“ empfingen!

Die Enkel und Urenkel jener deutschen Bürger Thorns hatten an dieser Entscheidung zu tragen. Am 7. Dezember 1724 erfüllte sich die Heimsuchung für die Zerstörung der Thorner Ordensburg. Die Versprechungen der polnischen Krone „auf ewige Zeit“ waren vergessen.

Die polnische Geschichte bietet ein lehrreiches Anschauungsbild, wie aus der weitgehendsten Toleranz die schwärzeste Intoleranz und Unduldsamkeit werden kann. Um das Reformationszeitalter war Polen das gefeiertste Land der Duldsamkeit. Alle, die in anderen Ländern um ihres Glaubens willen bedrückt und verfolgt wurden, fanden in Polen eine Freistatt und gastliche Aufnahme. Hussiten, Lutheraner, Reformierte, böhmische Brüder, Antibaptisten und Antitrinitarier, Freigeister und Juden wurden gleicherweise aufgenommen. Schotten und Holländer, Deutsche und Tschechen fanden sich auf Polens Erde zusammen. Und — Polen blühte auf!

Um das Jahr 1700 zeigt Polen ein anderes Gesicht. Fanatismus und Unduldsamkeit, Bedrückung und Verfolgung Andersstämmiger und Andersgläubiger machen das Gepräge aus. Und — das alte Reich ging dem Untergang entgegen! Die Welt horcht auf, will es zunächst nicht glauben, daß in dem „toleranten“ Polen solche Dinge vorkommen könnten, muß sich aber durch die Tatsachen überzeugen lassen. Als im Jahre 1715 ein ungeheuerliches Urteil gegen den Führer der Lutheraner, Siegismund von Unruh, von einem polnischen Gerichte ausgesprochen wurde, sprach selbst die Pariser Sorbonne ihr Entsetzen darüber aus.

Woher war dieser Umschwung gekommen? Graf Krasiński, ein polnischer Emigrant infolge des Aufstandes von 1830, schiebt die Schuld auf die Jesuiten. Diese hätten durch Ränke und Hinterlist das moralische Gewissen des Volkes irregeführt und die von Haus aus duldsamen Polen zu unduldsamen Fanatikern erzogen. Durch ihre selbstsüchtige Politik hätten sie Polen in die aussichtslosen Kriege mit den lutherischen Schweden hineingejagt und durch ihren Bekehrungseifer unter den Orthodoxen der Ostgebiete blutige Aufstände beschworen. Ebenso bedauert es der gelehrte katholisch-polnische Bibliothekar der Raczynskischen Bibliothek in Posen, Joseph Lukaszewicz (1833), daß das Land unter die Herrschaft des „hinterlistigen, selbstsüchtigen Jesuitenordens gebracht sei, der durch zwei Jahrhunderte die Jugend einzig und allein für seine und der Hierarchie Zwecke und Interessen erzogen und den Sinn des durch diese Erziehungsmethode erschlafften Volkes von alledem abgezogen habe, was es im Innern hätte erleuchten und ihm nach außen Ansehen hätte verleihen können.“

Die Jesuiten redeten dem Volke ein, Polen müsse nach Nationalität und Glauben ein Einheitsstaat sein. Und da es das nicht war, müsse man es mit Gewalt dazu machen. Die Dissidenten, d. h. die Nichtkatholiken und Nichtpolen, müßten, auf welche Art es gehe, polonisiert und katholisch gemacht oder vernichtet werden. Ein erbarmungsloser Kampf gegen Deutschtum und Protestantismus entbrannte. Die Gerichte griffen mit unerhörten Strafen an Leib und Geld ein, und wo die Gerichte versagten, wurde der Pöbel aufgehetzt, zerstörte evangelische Gotteshäuser, drangsalierte die Protestanten und ging straffrei aus.

Schließlich waren die Leidenschaften des polnisch-katholischen Volkes so weit aufgewühlt, daß der Sejm zu Ausnahmegesetzen gegen die Dissidenten willig wurde. 1717 bestimmt ein Gesetz, daß alle Kirchen, die sich die Evangelischen nach 1632 errichtet haben, niederzureißen wären. Damit waren alle evangelischen Gotteshäuser verloren. Denn von den vor 1632 erbauten hieß es, sie sind katholischer Gründung. 1718 wurde der letzte evangelische Abgeordnete aus dem Sejm gestoßen. Hinfort durften nur Katholiken Abgeordnete sein.

Solche Stimmung des fanatischen Strebens nach einem polnischen katholischen Nationalstaate und des Hasses gegen alles Deutsche und Protestantische fand das Jahr 1724 vor.

Thorn war ganz überwiegend deutsch und fast rein evangelisch, nur in den Vorstädten wohnte eine nennenswerte Minderheit von katholischen Polen niederen Standes. Im Jahre 1605 hatte der Jesuitenorden die Errichtung eines Jesuitenkollegs neben dem blühenden protestantischen Gymnasium durchgesetzt, und seitdem hatten die religiösen und nationalen Streitigkeiten nicht aufgehört. Eine Position nach der anderen verloren die deutschen Evangelischen Thorns an den katholischen Klerus und die polnische Staatsgewalt. Schließlich blieb ihnen nur die Marienkirche als einziges Gotteshaus übrig. Aber trotz aller Schikane, Bruchs von Privilegien und Verkümmerung der Freiheiten blieb das deutsche protestantische Thorn loyal und hielt dem Polenkönig eine Treue, die es seinem früheren deutschen Herrn, dem deutschen Ritterorden, nicht gehalten hatte. Als 1655 beim Einfall des evangelischen Schwedenkönigs Karl Gustav die meisten katholischen polnischen Untertanen vom Polenkönig Johann Kasimir abfielen, hielt das deutsche protestantische Thorn an seiner Treue fest. Und als Karl XII. in Polen einbrach und der polnisch-katholische Adel in Scharen zu dem Schwedenkönige überlief, verschloß das deutsche protestantische Thorn unter Führung des Stadtpräsidenten Roesner den Schweden die Tore und ertrug eine harte Beschießung. Den Lohn für diese Treue empfing es gar bald.

Es war am 16. Juli, einem Sonntage. Um die Jakobskirche in Thorn ging eine Prozession der Benediktinerinnen. An der Kirchhofsmauer sahen lutherische Bürgerknaben zu. Da sprang aus der Prozession ein Schüler des Jesuitenkollegs, ein polnischer Student, wie man in Thorn sagte, namens Lysiecki, hervor, schlug die Knaben und wollte sie zum Niederknien zwingen. Zwei Stunden später fing er nach beendigter Prozession mit einigen Lehrburschen Händel an. Es kam zu einer Rauferei. Die Stadtwache kam herzu und nahm Lysiecki in Haft. Sofort verlangte der Jesuitenrektor die Freilassung seines Zöglings. Der Stadtpräsident Roesner, dem die Sache zur Entscheidung übertragen wurde, wollte erst mit dem Rektor verhandeln, gab aber doch, um den Fall nur beizulegen, den Verhafteten frei. Inzwischen aber hatten die polnischen Studenten, an sich schon ein unbändiges Völklein, gegen das der Rektor sogar die Hilfe des Magistrats etliche Male hatte anrufen müssen, und jetzt in Ferienstimmung beschlossen, die Sache selber in die Hand zu nehmen. Mit Degen bewaffnet, fielen sie den Kaufmann Heyder an, mit dem tags zuvor Lysieckt gerauft hatte. Die Stadtwache kam wieder herzu und nahm die Rädelsführer fest. Nun stieg die Wut der Jesuitenzöglinge aufs höchste. Sie tobten durch die Straßen, fingen einen ahnungslosen evangelischen Gymnasiasten, Nagurny, und führten ihn als Geisel ins Jesuitenkolleg. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dieser neue Gewaltakt der polnischen Studenten in der Stadt.

Es war Montag abend. Die Torglocke kündete den Torschluß an. Handwerksgesellen und anderes junges Volk, das den „Montau blau gemacht“ hatte, strömten aus den Schankstätten der Vorstadt in angeregter Stimmung in die Stadt. Als sie von der Fortschleppung Nagurnys hörten, eilten sie zur Jesuitenschule. Es kam zu Schimpfereien und Drohungen zwischen den Jesuitenschülern und der Menge. Die Studenten zogen ihre Degen, und das Volk griff zu Ziegelsteinen. Es fielen auch Schüsse. Wer zuerst geschossen hatte, konnte nachher, wie meist in solchen Fällen, nicht mehr festgestellt werden.

Als der Stadtpräsident Roesner von diesem Tumult hörte, schickte er den Stadtsekretär Wedemeyer zum Jesuitenrektor mit dem Ersuchen, Nagurny freizugeben, beorderte auch die Stadtwache zum Jesuitenkolleg zur Aufrechterhaltung der Ruhe. Der Rektor wollte nichts von der Gefangennahme Nagurnys wissen, verlangte aber, falls seine Zöglinge doch eine Geisel ergriffen hätten, erst die Herausgabe des verhafteten Studenten. Als Wedemeyer ohne Nagurny herauskam, wuchs die Erregung. Roesner schickte Wedemeyer sofort zum zweiten Male zum Jesuitenkolleg, die Freilassung des Studenten sei verfügt, und er bäte dringend, daß der Rektor Nagurny freilasse. Nun entsprach der Rektor der Aufforderung. Aber es war schon zu spät. Die Stadtwache war ängstlich abgezogen. Die Menge drang in die Schule ein, schlug in der Dunkelheit alles entzwei, warf es auf die Straße und verbrannte es. Die polnische Krongarde griff, als die Jesuiten die Notglocke zogen, ein und zerstreute die Menge.

Roesners Todeslied.

Auf dem Hofe des Thorner Rathauses sprach Stadtpräsident Gottfried Roesner kurz vor dem Todesstreich die nachfolgenden Strophen als letztes Gebet:

Herr Jesu Christ! ich schrei zu dir
aus hochbetrübter Seele,
dein Allmacht laß erscheinen mir
und mich nicht also quäle.
Viel größer ist die Angst und Schmerz,
so anficht und erschrickt mein Herz,
als daß ich's kann erzählen.

Herr Jesu Christ! erbarm' dich mein
nach deiner großen Güte;
mit Trost und Rettung jetzt erschein
mei'm traurigen Gemüte,
welch's elendiglich wird geplagt
und so du nicht hilfst, gar verzagt,
weil's keinen Trost kann finden.

Herr Jesu Christ! groß ist die Not,
darin ich jetzt tief stecke.
Ach hilf, mein allerliebster Gott!
Schlaf nicht, laß dich erwecken!
Niemand ist, der mir helfen kann,
kein Kreatur sich mein nimmt an;
ich darf's auch niemand klagen.

Herr Jesu Christ! wenn es ist Zeit,
nach deinem Wohlgefallen,
hilf mir durch dein' Barmherzigkeit
aus meinen Angsten allen;
zerstör' den Anschlag meiner Feind',
die mir zu stark und mächtig seynd,
laß mich nicht unterdrücken.

Herr Jesu Christ! ich weiß kein'n Rat,
dies Elend los zu werden,
so du nicht hilfst durch deine Gnad',
so lang' ich leb' auf Erden.
Wenn dir es denn nun so gefällt,
daß ich soll sein also gequält,
so gib mir Kraft und Stärke.

Herr Jesu Christ! verleih Geduld,
hilf mir mein Kreuz ertragen,
wend' nicht von mir ab deine Huld
und so du mich willst plagen,
es zeitlich hier am Leibe tu',
gib nur der armen Seele Ruh',
daß sie dort mit dir lebe.

Johann Kaspar Trost — vor 1627.

Die Stillung des Tumults war aber nur vorübergehend. Auf einen starken Schuß hin zerbrach das Volk einen Stakettenzaun, drückte die Tür des Klosters ein und hauste hier ebenso übel wie in der Schule. Wieder erschien die Krongarde und vertrieb die Tumultuanten.

Roesner kam in der Nacht auf die Tumultstätte und besichtigte den Schaden. Am andern Morgen ließ er im Namen der Stadt den Jesuitenvätern das Bedauern ausdrücken und Schadenersatz und strenge Bestrafung der Schuldigen versprechen, leitete auch sofort die Untersuchung ein.

Den Jesuiten aber kam diese Ausschreitung der protestantischen Menge sehr gelegen. Auf solch einen Anstoß hatten sie schon lange gewartet. In ganz Polen wurden Flugschriften verbreitet mit dem Titel: „Wirklich wahrheitsgemäßer und katholisch-richtiger Bericht über einen wilden Tumult, in welchem auf unmenschlich barbarische Weise Kapellen und Betsäle entweiht, Altäre umgestürzt, Bilder Christi, der Gebenedeieten und der Heiligen auf einem Scheiterhaufen unter unzähligen Lästerungen und Verhöhnungen auf der Straße schimpflich verbrannt, und schließlich das ganze Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Thorn geplündert wurde, geschehen von den Ketzern dieser Stadt.“ In der Vorrede dieser Schrift wurde den protestantischen Berichten von vornherein jede Glaubwürdigkeit abgesprochen ... „Man muß nämlich auch in menschlichen Dingen weit mehr einem katholischen Zeugen oder Schriftsteller als einem Dissidentischen glauben.“

Die Kanzeln wurden mobil gemacht, Fasten angeordnet, auch von Wundern berichtet: aus den zerstochenen Bildern sei Blut geflossen u. a. m. Da gerade die Wahlen zum Sejm bevorstanden, gab die Schmähschrift der Jesuiten die rechte Wahlparole gegen die Deutschen und Dissidenten, die an allem Unglück Polens schuld wären.

Die Thorner Bürgerschaft setzte dem allen nichts entgegen. Schlimmstenfalls, meinte man, könne der Stadt eine harte Geldbuße auferlegt werden. Es kam aber anders. Das Hofgericht, bei dem die Jesuiten eine Klage eingereicht hatten, schickte eine Untersuchungskommission von 23 hochgestellten Beamten nach Thorn. Die Mitglieder der Kommission waren lauter Katholiken und Polen. Sie kamen mit großem Gefolge und Troß, manche mit 100 Pferden, und ließen sich's auf Kosten der Stadt einmal gut sein. Der Vorsitzende, der kujawische Bischof Szembek, forderte für sich allein fünf Häuser. Die Untersuchung wurde in unglaublicher Weise geführt. Den Belastungszeugen der Jesuiten — zum großen Teil übelbeleumdeten Leuten und Kindern — wurde ohne weiteres Glauben beigemessen, auch wenn sie nur „vom Hörensagen“ etwas wußten. Die Angeklagten wurden mit wenig Ausnahmen nicht verantwortlich verhört, der Hauptentlastungszeuge des Rats, Nagurny, plötzlich verhaftet und als Angeklagter mit vernommen und die Entlastungszeugen der Angeklagten ohne weiteres abgewiesen. Mit welcher Gründlichkeit die Kommission arbeitete, beleuchtet eine Episode. Der protestantische Senior Geret hatte in einer lateinischen Hochzeitsschrift für einen Ratsältesten von der Einigkeit zwischen weltlichem und geistlichem Regiment, nämlich Rat und Geistlichkeit Thorns, geredet und gegen die „Parasiten“ geeifert. Daraus wurde flugs dem Senior ein Strick gedreht. Das war eine Beleidigung des Papstes und — des Königs von Frankreich. Des Königs von Frankreich? Ja, man hatte „Pariser“ gelesen.

Der Rat der Stadt wollte gegen diese Art der Untersuchung eine „Protestation“ einlegen. Aber kein Grodgericht nahm die Protestation der deutschen Ketzer an. Jetzt hatte das Hofgericht zu entscheiden. Aber der Sejm ließ es zu keiner objektiven Gerichtsverhandlung kommen. Zuerst wollte er selber das Urteil sprechen. Nach leidenschaftlicher Debatte wurde zwar der Rechtsweg gewahrt, aber das Hofgericht durch 40 Beisitzer aus Senat und Sejm „verstärkt“. Die Vertreter Thorns haben es später beklagt, daß sie infolge der Verarmung der Stadt durch die Schwedenkriege nicht genügend Bestechungsgelder aufbringen konnten. Das Geld war ihnen bei der Verteidigung Polens ausgegangen!

In dem Urteilsspruch wurden der Stadtpräsident Roesner, der Vize-Stadtpräsident Zernecke und 12 deutsche Bürger als Hauptanstifter des Tumults zum Tode verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten verschiedene Gefängnis- und Geldstrafen. Außerdem sei fortan in Thorn die Hälfte der Stadtverwaltung aus Katholiken zu wählen. Die Stadtmiliz müsse ebenfalls zur Hälfte aus Katholiken bestehen, die Offiziere sämtlich. Die Marienkirche samt dem Gymnasium, den Kirchengütern und der Bibliothek sei den Katholiken zu übergeben, in der Stadt dürfe künftig keine nichtkatholische Schule errichtet werden.

Am 7. Dezember 1724 wurde das Urteil vollstreckt! Roesner hatte im Gefühl seiner Unschuld die Gelegenheit zur Flucht verschmäht und die Lockungen der Jesuiten, zum katholischen Glauben überzutreten, standhaft abgewiesen. In der Frühe des 7. Dezembers empfing er auf dem Hofe des Rathauses den Todesstreich gottergeben mit den Worten des Liedes: Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir aus hochbetrübter Seele. Zernecke wurde begnadigt und zwei der Verurteilten waren entflohen. Nur einer, Heyder, wurde zum Verleugner und rettete so sein elendes Leben. **Die anderen neun blieben standhaft und wurden am Vormittage auf dem offenen Markt von dem betrunkenen Scharfrichter unter grauenvollen Qualen hingerichtet. Sie starben als aufrechte treue deutsche Männer.**

Dem Andenken Roesners wurde eine Gedenktafel im Hofe des Thorner Rathauses enthüllt, die jetzt in der Altstädtischen Kirche einen Platz gefunden hat. Sie bekennt die Wahrheit: **„Getreu bis in den Tod!“**

Um 9 Uhr vormittags wurden fünf von den Verurteilten — Mohaupt, Hertel, Mertz, Becker und Wunsch — unter Begleitung von vier evangelischen Predigern auf das Schaffott geführt. Die Hinrichtung erfolgte in grauenhaftester Weise. Nur der schwächliche Mohaupt war mit einem Schlage tot, die anderen gaben erst nach mehreren Streichen ihren Geist auf. Dann wurden Karwiese, Schultz, Guttbrod und Hafft auf das bluttriefende Schaffott geführt. Ihnen wurde erst die rechte Hand abgehauen, und dann mit dem Schwert der Kopf heruntergeschlagen. Guttbrod erhielt drei Schläge und richtete sich immer wieder auf und schrie.

D'Argelles, der die Hinrichtung leitete, war über die Art der Hinrichtung so empört, daß er den Scharfrichter

sofort vom Schaffott herunter in die Stadtwache abführen und ihm durch die städtischen Turmknechte 10 „Rabandschläge" (Geißelhiebe) aufzählen ließ. Dann erst ließ er ihn die Verbrennung der vier Leichen vornehmen.

Um 2 Uhr nachmittags wurde die Marienkirche von den Bernhardinern in Besitz genommen und am folgenden Tage, Mariä Empfängnis, feierlichst geweiht. Der Schluß der Predigt des Jesuiten Wieruszewski über 1. Makkabäer 4, 36, 48, 57 war überraschend. „Ihr werdet stehen vor dem Zorne Eures Christi, es werden auch die Dissidenten, welche in dieser Kirche so viele Jahre hindurch, ach leider, ihre Gebete verrichtet haben, dastehen. Ich weiß nicht, ob ihre Sanftmut im Stillschweigen, ihr Eifer im Gebet, ihre Standhaftigkeit in vollen Versammlungen, ihre Bescheidenheit in der Ehre Euch nicht beschämen. Euch nicht überwinden, Euch nicht verdammen werden." Ein Ehrenzeugnis für die Thorner Märtyrer!

Ein Schrei der Entrüstung ging durch Europa. Seit langem hatte die Welt nichts mehr so bewegt als dieses Thorner Blutgericht. Die Höfe in Petersburg, Berlin, London, Kopenhagen, Amsterdam und Stockholm sandten scharfe Noten nach Warschau. Aber die papierenen Proteste waren umsonst.

Die Kinder und Kindeskinder aber hatten die Sünde der Väter des Thorner Blutgerichts zu büßen. Polen ist an der Dissidentenfrage, der Bedrängung seiner religiösen Minderheiten zugrunde gegangen.

Die Folgen des Thorner Blutgerichts.

Das in Thorn am 7. Dezember 1724 vollzogene Bluturteil hatte schwere Folgen zunächst für die Stadt selbst. Mit der Marienkirche, die am gleichen Tage noch mit Beschlag belegt wurde, ging den Evangelischen die letzte große Kirche der Stadt verloren. Die evangelische Bürgerschaft mußte sich fortan über 30 Jahre mit dem Saal des Artushofes für ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte begnügen. Auf Grund des Urteils des Hofgerichts wurde 8 Tage später die Wahl von vier katholischen Ratsherren vorgenommen. In der ganzen Stadt fand man, da der katholische Teil der Bevölkerung meist den niederen Schichten angehörte, nur zwei geeignete Männer. So mußten die beiden anderen von auswärts gesucht werden. Ein bischöflicher Notar aus Culmsee und ein Beamter des Nießner Zollamtes wurden gewählt. Hinfort war der Rat der Stadt innerlich gespalten, es gab unaufhörliche Streitigkeiten, die städtische Verwaltung war dadurch gelähmt.

Schwerer noch waren die Folgen für Polen. Zahlreiche Flugschriften in deutscher, französischer und englischer Sprache, die alsbald von Riga bis London und Amsterdam erschienen, mit eingehender Darstellung des Geschehenen, auch Kupferstichen und Gedichten („Die Kinder schwarzer Nacht verüben eine Tat"), trugen die Kunde durch ganz Europa. Ein Sturm der Entrüstung erhob sich. In England forderte das Volk vom König Rache für dies den Evangelischen angetane Unrecht. Der König Friedrich Wilhelm I. von Preußen war nahe daran, dieserhalb mit Polen Krieg zu beginnen. Diese Kriegsgefahr ging zwar vorüber, da die auswärtigen Mächte unter sich uneins waren, aber die Sympathien Europas wandten sich von Polen ab. Die traurige Wandlung, die mit dem großen Reich des Ostens vor sich gegangen war, wurde durch das Thorner Bluturteil weithin bekannt. Polen, das einst als ein Hort der Glaubensfreiheit gepriesen wurde, erschien jetzt als Inbegriff rückständiger Unduldsamkeit, als eine Brutstätte finsteren Glaubenshasses. Lange noch zitterte die Erregung nach. Manchem Protestanten dienten die Thorner Vorgänge zur Weckung und Stärkung seines evangelischen Bewußtseins, wie Paul Schreckenbach dies in seinem Roman „Der getreue Kleist" in der Entwicklung seines Helden, des bekannten Dichters Ewald von Kleist, geschildert hat. Der angesehene schwäbische Theologe Johann Albrecht Bengel ist auf den Vorsatz seiner erst 1740 erschienenen Erklärung der Offenbarung Johannis, wie das Vorwort meldet, durch die Thorner Tragödie gekommen, weil durch sie „des auf Erden vergossenen Blutes wieder mehr worden" sei. In der deutschen Literatur hat namentlich Gustav Freytag die Thorner Ereignisse in dem „Die Geschwister" betitelten Teil der „Ahnen" sehr wirkungsvoll zur Darstellung gebracht.

Vestigia terreant! Die Geschichte ist uns gegeben als Lehrmeisterin für die Gegenwart. Möchte Polen in seinem eigenen Interesse zu den großen Überlieferungen seiner Nation im 16. Jahrhundert zurückkehren und sich von allem Glaubenshaß und aller Unterdrückung seiner Minderheiten bewußt und energisch abwenden! Lic. Bickerich.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 7. Dezbr. 24. (2. Advent).
Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Wurmbach Fr.-T. 1/2 12 Uhr: Kinder-Gottesdst. im Gemeindehause.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 284.

Bromberg, Sonntag den 7. Dezember 1924.

Aus meiner Dachluke!

Mein lieba Schnüffelmaxe!

Mir zittan noch imma d' Knoch'n un d' Zehn un Ohr'n klappan um d' Wette als wenn ich Malaria hätte. Ich bin och krank. Nich so wieda Herr von Stockhamma, denn der hat eene unersetzliche Krankheit.

Also vorjestan kommt meene „Sanftmütije“ zu mir un sacht: „Ede komm man näha ran.“ Ich jing wie son abjedankta Minista un stand ruhich vor ihr. „Kiek ma an“, kommandierte s'. Ich führte d'n Befehl aus. „Hör man zu“, donnate s' ma an. „Ich höre“, entjejnete ich ihr. „Na also! Jetz sperre Ohr'n, Mund un Nase uff.. Höre! Ich bin heute bei Bekannt'n jewes'n um das Neueste. Vor einig'n Tag'n is'n Zugtransport mit Uffständij'n anjehalt'n word'n. Dieselb'n hatt'n Waff'n bei sich.“ S' schwieg un kiekte mir vadammend an. Uffständije, Waff'n, een Zugtransport? Mir schwindelte. „Aba meine Friedsame alla Friedsamst'n du hast da vahört. Nee, nee das jloob ich nich“, un ich vasuchte ihr das auszured'n. Na nu häst s' seh'n soll'n. Unta d' Schürze hatte s' d' Karbonad'nkeule, holte s' schnell havor un schwang s' mit Jeschrei mir entjejn: „Das heeßt also, daß ich schwindle, ich sach da, man hat s' entdeckt. Das war d' erste Welle d's Kreuzrittatums. Nu hab'n wa s'. Kurz'n Prozeß wie in Estland. Ritz . . . ratz . . . steh'n nicht mehr uff“, und s' feuerte mit de Oogen, als wollt' s' mir, ihr'n Anjehör'jen amorden, wie da Prokurist Angastein in Westfal'n. Ich mußte ma an d' Seite drück'n, denn ihre Keule fuhr ma feifend um d' Ohr'n. „Was is' denn los“, frachte ich ihr woll mindestens zehn mal. S' aba ließ sich nicht stör'n, sondan kreischte imma wieda: „Nu ham wa s', nu ham wa s'“. Nu wurd's ma aba doch zu bunt. Ich faßte ihr am Arm, schüttelte ihr so'n bißchen und frachte dann: „Na wo habta s' denn jekriecht?“

„Im Zuch, im Zuch!“ brüllte s'.

Ich war platt, denn aba schnappte ich meene Mütze, lief runta zu meenem Koofmich un valangte schnell d' Zeitung'n. Natürlich hat woll schon d' Madam Sokolnicka, die d' Vateid'ia vom Westmarkenvaeen voranicht, Militär anjefordat. Na ich kieke rin in d' eene Zeitung — nischt. In d' zweete — nischt. In d' Rundschau — nischt. Aba halt, da schtand doch was — Der Säbel! Also das? O, diesa Säbel. Ja davon bin ich krank. Der Säbel hat mir das Bauchfell uffjeschnitten. Un meene Jeduldije Sanftmütije un Friedsame tanzt ob'n noch imma d'n Mensch'nfressatanz und kreischt un schreit: „Nu ham wa s', nu ham wa s'.“ Ich jloobe bestimmt s' hat ihm — d'n Vogel. Na, wenn der bloß nich Junge kriecht.

Dein Tippelbruda **Ede**.

Aus meinem Hochpaterre.

Mein werter Bruder Ede!

Nur mit dem größten Widerwillen ergreife ich die Feder, um diese Anrede zu gebrauchen. Wirklich, Du bist ihrer nicht würdig. Deine Briefe habe ich alle gelesen. Gelesen mit einer immer mehr zunehmenden Verstimmung, denn Du hast mich schlecht und unmöglich gemacht in den Kreisen, in denen ich jetzt verkehre. Meine teure und wohlgeborene Gemahlin ist geradezu aufgebracht und leidet an Kopfneurose so wie der deutsch-polnische Handelsvertrag. Der Arzt, das heißt die Vernunft, verschrieb ihr Ruhe und hoffte, sie in kurzer Zeit von dem Übel zu befreien. Wenn es erst soweit wäre, aber in unseren gebildeten Kreisen dauert das lange. Beständig dringt sie darauf, daß ich Dich zum Duell auffordern soll, so wie es der General Szeptycki mit dem Redakteur Stpiczynski getan hat. Ich aber sagte ihr: „Liebes Sophiechen, das geht nicht, denn was versteht so ein ungebildeter Mensch davon wie es der Ede ist. Der denkt gewiß nur an Fäuste und selbstgeschnittene Eichenknüttels.“ Und so ein Duell?

Nein, nein! Nur das nicht.

Desgleichen ist es unerhört, mich in Deinen Briefen „Schnüffelmaxe“ zu benennen und was ich noch rücksichtsloser finde — Dein Bromberger Straßendialekt. Sage mal offen, müssen es denn alle Menschen wissen, daß ich damals „Nichts“ gewesen bin? Waren es nicht viel andere auch noch? Warum an gestorbene Sachen rütteln?. Ich habe ausgetippelt und fahre nur noch Auto. Jetzt haben sich die Zeiten geändert und auch der Mensch. Der unterscheidet sich von den anderen Proleten überhaupt nur durchs Wechselschreiben und die Brillanten.

Warum also diese Verächtlichmachung meines reinen Schildes? Du erlaubst Dir ja bald soviel wie die „Gazeta Olsztyńska“ in Deutschland, die den Deutschen als erbarmungslosen Schlächtergesellen hinstellt mit wetzendem Messer über dem unschuldigen Kalb: die Minderheiten in Deutschland. Aber bist Du in Deutschland, wo man solche Märchenbilder ausstellen darf? Bist Du nicht in Bydgoszcz, wo eine polnische Zeitung nur deshalb dieses „Henker-Bild“ ausstellte, um zu beweisen, wie hell die Pressefreiheit jenseits unserer Grenzen leuchtet, wo sich die Minderheit solche „illustrierte“ halten kann? — Schweig stille, mein Herze!

Wie Du siehst, habe ich mir gründlich verändert. Wenn ich auch erst durch gelungene Spekulationen zu dem gekommen bin, was ich heute besitze, so war das nicht Schiebung, sondern ehrliche Ausnützung aller Dummen. Und die werden eben niemals alle. Bewahre, ich will Dich nicht zu denen rechnen, auch nicht zu den Unterdrückten, wie es heute die Engländer mit den Ägyptern tun, denn Dir muß es doch ganz vortrefflich gehen. Du lebst in Deiner Dachluke zwar etwas eng, doch dafür bist Du eben nur Minderheit, und darfst von Deiner erhabenen Warte aus bei klarer Luft beinahe den Mont-Blanc bewundern. (Nur bei dicker Luft verbirgt sich der Götterberg bei Genf hinter den Wolken!) Du klagst über die Dunkelheit Deiner Behausung? Klage nicht! Sondern laß Dir von Deinem besseren Teil die Friedenslampe der Toleranz entzünden, aus heimischem Naphtha (mit französischem Kapital) destilliert. Wer dann noch den Mund auftun wollte, verdiente im Kreise Schubin noch einmal die Schulbank zu drücken. Sei Deiner Ehehälfte dankbar, die Dich durch schriftliche Verträge zu einem gleichberechtigten Geschöpf heraufgezogen hat. Du trugst früher nur Langschäfter? Ertrage jetzt den Pantoffel. Er dient nur der „Wahrung eines friedlichen Zusammenlebens“. Das Eheleben muß immer etwas würzig sein. Daß bei Dir nun immer das abgebrochene Stuhlbein dazwischen tanzt, schmeckt reichlich nach Pfeffer und entspringt so recht dem Kochbuch einer erfahrenen Hausfrau. Gönne ihr eine Erholungszeit, ein Eiland für schöne Seelen, die zu schade sind für diese verrückte Welt. Verfrachte sie nach Dziekanka. Das Leben dort ist billig und würde Dich nicht so ruinieren wie uns der angstgemachte Zollkrieg. Wenn wir diesem Moloch unseren Zoll zahlen müßten, dann blieben wir nur noch eine Mumie, eine wandernde Leiche, der Spuk unseres Zeitalters.

Und ich will leben! Aber nicht so wie das bekannte Wiener Abkommen, das hier bei uns sehr viele nicht kennen, die es kennen sollten. Auch nicht so wie der bekannte aber unbequeme Trotzki, den man unter die Stellungslosen einrangiert. Auch nicht so wie die uns bekannten aber dem Staate unbekannten Altpensionäre mit ihren manchem noch unbekannten Entbehrungen. Nein! Ich will frei sein, wie es jetzt die Guttempler sind. Doch Du lieber Ede, Du bist meine Fessel. Wenn es Dir erst mal klar wäre, was Du mir angetan. Komme ich in irgend eine Gesellschaft, so hör ich von ferne die Worte: „Ich glaube, hier wird geschnüffelt“. Alles natürlich schielt mich von der Seite an, als wenn ich so'n Graudenzer Spitzel wär. Ich sage Dir, ich könnte manchmal losrasen wie ein Estländischer Kommunist, aber ich fürchte das Ende. Meine wohlgeborene Gemahlin bekommt dann immer einen Nervenchok und seufzt dabei: „Noch immer unerlöst“. Diese Gebiete, lieber Ede, müssen wir nun endlich einmal regeln, um einen unnötigen Reibungsstoff von uns zu werfen. Ich leide an gutem Appetit.

Aus diesem Grunde bitte ich Dich, mich bei eintretender Dämmerung in meiner Villa zu besuchen, natürlich ohne Hauring. Solltest Du aber meinem Rufe nicht Folge leisten, so werde ich Dich in Anklage stellen wegen unerlaubter Kritik meinerseits. Ich nehme aber an, daß Du Dir dessen eingedenk bist, wie schwer unerlaubte Kritik bestraft werden kann.

Kritisieren darfst Du nicht,
Sonst stell ich Dich vor Gericht.
Dort drückt man Dir etwas auf,
Das hemmt Deinen Freiheitslauf.

Dein Freund **Maxe Schnüffel**.

Kleine Rundschau.

* **Weil man ihm nicht glaubte . . .** In **Weimar** fand vor einigen Wochen der 17jährige Gymnasiast Norbert Friedmann auf einem Spaziergang eine Krawattennadel, die aus einer Perle und zwei Brillanten bestand. Er fragte ein zufällig in der Nähe befindliches Ehepaar, ob ihm die Krawattennadel gehöre und gab, als er eine bejahende Antwort erhielt, seinen Fund ab. In Wirklichkeit hatte, wie sich später herausstellte, eine Frau beim Ausschütten des Teppichs die Nadel zum Fenster hinausgeworfen. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß Friedmann die Nadel gefunden hatte. Der Schüler, dessen wahrheitsgemäßer Aussage man anfangs keinen Glauben schenkte, nahm sich das Mißtrauen der Behörde derart zu Herzen, daß er sich in seiner Wohnung durch einen Schuß in den Kopf tötete. Jetzt, nach mehreren Wochen, hat sich die Wahrheit seiner Aussage herausgestellt. Gegen das Ehepaar ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Die letzten billigen Verkaufstage!

Von dem **Ausverkauf des Schuhwerks,** das aus der Liquidierung eines großen Handelsunternehmens angekauft wurde, blieben uns noch einige hundert Paar übrig, die wir sehr vorteilhaft verkaufen und zwar: 23662

Schwarze Herrenschnürbox .	nur zu **16.90 zł**	**Schwarze Damenlackschuhe** . . .	nur zu **18.50 zł**
Herrenlackschuhe	nur zu **22.00 zł**	**Schwarze u. braune Damenhalbschuhe**	nur zu **13.50 zł**
Braune Herrenhalbschuhe .	nur zu **17.00 zł**	**Verschiedene Damenlackschuhe** .	nur zu **18.50 zł**
Braune Herrenschnürschuhe	nur zu **18.50 zł**	**Prima Damenlackschuhe**	nur zu **22.75 zł**

Wir empfehlen, diese seltene Gelegenheit zum Ankauf zu nie dagewesenen billigen Preisen nicht vorübergehen zu lassen. — Wir weisen auf die billigen Preise in den Fensterauslagen hin. — Wir bitten, sich davon zu überzeugen, und unser Geschäft zu besichtigen, ohne Kaufzwang.

Tel. 51. **Bracia Włudarczak, Bydgoszcz,** **Dluga 35.**

Treibriemen

ÖLE FETTE

TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62. 23615

Mein Bittglöcklein 23436

will ich wieder läuten zum heiligen Advent; Möchte es hineinklingen in vieler Herzen, daß sie zum Weihnachtsfeste meiner 70 Altchen und 80 verkrüppelten, blinden, taubstummen oder verwaisten Kinder in Liebe gedenken! Trotz der größten Schwierigkeiten ist es uns durch Gottes Güte gelungen, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Gott schütze uns weiter!
Jede freundliche Gabe nimmt mit herzlichem Dank entgegen Pfarrer **Oswald Jost** in **Pleszew,** Postscheckkonto Poznań Nr. 201327.

Maschinenfabrik F. B. Korth,
Tel. 362 ul. Kordeckiego 7/10 Tel. 362
übernimmt 23697
Reparaturen
an allen **landwirtsch. Maschinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen** usw.
Anfertigung von Transmissionen.
Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt.
Monteure auch nach außerhalb.

Solide und preiswert



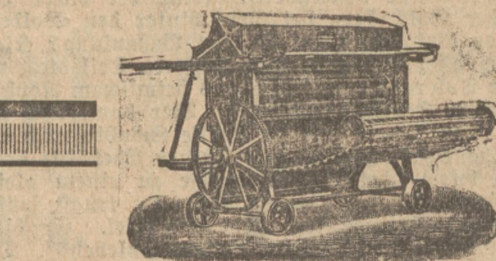
Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!
Als vorzügliche Weihnachtsgabe empfehle zu rechtzeitigem Einkauf: 23325

Speisezimmer	Klubgarnituren
Herrenzimmer	Sofas, Schränke
Schlafzimmer	Tische, Stühle etc.

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.



Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:
Breitdrescher ganz Eisen, **Original Jähne**
und andere Fabrikate 23612
Walzendrescher Original Gruse
Stiftendrescher u. **Schlagleisten-Dreschm.**
Roßwerke in jeder Größe
Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen f. Hand-, Göpel- u. Kraftbetrieb
Zweischarpflüge Original Ventzki
Dreischarpflüge „ „
Vierscharpflüge „ „
Drillmaschinen „ „
Saat-, Acker- u. Wieseneggen
Schrotmühlen Veraklit und andere
2 gebrauchte Dampfdreschmaschinen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Bydgoska Fabryka Maszyn
Herman Löhnert, S. A.
Bydgoszcz.

Ziegelei-Maschinen

Pressen, Walzen, Chagriniermaschinen, Kugelmühlen, automat. Speisemaschinen, Schneidemaschinen usw., sowie komplette neuzeitliche mechanische **Einrichtungen für Ziegeleien, Dachziegeleien, Kachelfabriken, Töpfereien, Porzellan-, Fayence-Fabriken, Fabriken feuersicherer Erzeugnisse, Parkettfliesen, Steinröhren usw.**

Maschinen für Zementfabrikate

Ziegel, Hohldachziegel, Dachziegel, Röhren, Trottoirfliesen, Parkettfliesen usw. Betonmaschinen. Kostenanschläge auf Wunsch.

Eigene Gießerei

Ich habe eine Wagenladung
prima Stearinkerzen
und zwar:
6/100er u. 8/100er Kronenkerzen
6/100er u. 8/100er Wagenkerzen
erhalten und gebe solche an Wiederverkäufer in Originalkisten von 25 kg pro Sorte zu **billigsten Tagespreisen ab.** Bei den Verkaufspreis. ist die neue Zollerhöhung unberücksichtigt.
Ernst Mix,
Seifenfabrik Bydgoszcz. 23649

Mehrere Waggons
Weihnachts-Tannen
treffen nach d. 12. d. M. ein. Bestellungen werden schon jetzt angenommen. 23656
Gärtnerei Jul. Roß
Sw. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48.

Stühle
aller Art werd. schnell und billig geflochten.
12000 **Konowicz,**
Pomorska 32a.

Verstellbare
Gardinenstangen
roh und poliert in bester Ausführung
empfiehlt nur engros
Warschauer Fabriklager
in Furnieren u. Sperrplatten
N. Manela,
Bydgoszcz, Matejki 2, Ecke Bahnhofstr.
Tel. 1055, 793. 23219

Billiger Weihnachtsverkauf
Grützner-Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen, Kinderwagen, Spielwaren
Beste Bezugsquelle.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Erich Sellnau, Fahrradhandlung
Eigene Reparaturwerkstatt 2345
Bydgoszcz, Grunwaldzka 89, a. Kleinbahnhof.

Prima Solinger Stahlwaren
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
:: von **J. A. Henckels, Solingen** ::
Rasiermesser
Scheren, Rasierklingen, Bestecke
Schinken-, Garten- u. Sattlermesser
ff. Taschenmesser usw.
Sämtliche Rasierbedarfs-Artikel
Kurt Teske, Posenerplatz 4
Kunsthohlschleiferei
für Rasiermesser, Scheren etc. 23607
Garantie für jede Arbeit. Telefon 1296.

Nähmaschinen
Naumann & Singer, neue und gebrauchte, sowie
verschied. Möbel u. a. Hausgegenstde.
empfehlen sehr preiswert 23659
Kuberek & Janoszke,
Sniadeckich 6a. Sniadeckich 6a.

Bilder, Vergrößerungen, Postkarten, Paßbilder
liefert zu billigsten Preisen in bekannt bester Ausführung
Emil Haynn, Photographisches Atelier, Gdańska 162.
Zum bevorstehenden Fest erbitte Aufträge baldigst. — Atelier immer geheizt. 2345

Klinika lalek
Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.
Spezialgeschäft für 23611
Puppen, Puppenköpfe
Spielwaren
Seifen, Parfümerien, Toilettenartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
Geschäftsruf: solide Preise.
Puppenklinik, Parfümerie
Johannes Koeplin
ul. Gdańska 40.

E. & R. Leibrandt
en gros **Eisenhandlung** en détail
Danzig, Hopfengasse 101/2.
Telephon; 5827 und 2534.
Werkzeuge, Maschinen, Haus- und Küchengeräte.
Wir empfehlen besonders vorteilhaft
Sturmlaternen, Öfen, Kohlenkasten, Zinkwaren, Emaillewaren.

Ich empfehle zur sofortigen Lieferung ab meinem Lager:
Orig. Jähne-Breitdrescher, mit u. ohne Schüttler, **Stiftendrescher, Roßwerke, Schrotmühlen, Rübenschneider, Kartoffelsortiermaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Drillmaschinen, Orig. Kriesel'sche Häckselmaschinen, Orig. Ventzki-Ackergeräte, Zentrifugen, Mähmaschinen**
zu günstigsten Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen.
J. Klein, Gruczno, pow. Swiecie.
Telefon 7. 23458



die Stoßtypen-Schreibmaschine

Generalvertreter: **W. Oklitz,** Inhaber: **Willibald Oklitz**
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 13.
Telefon 207. Telefon 207
22995

Stellengesuche

Oberinspektor
ledig, 29 Jahre alt, ev., mit höherer Schulbildung, **sucht,** gestützt auf langjährige pa. Zeugnisse u. Referenzen **entsprechende Stellung** selbständig oder unter allgemein. Disposition vom 1. 1. 25 od. später. Polnisch in Wort und Schrift. Off. u. O. 23587 an die Geschst. d. Ztg.

Kath. Landw.-Beamt.
m. 2-jähr. Praxis, 21 J. alt, d. poln. Spr. mächt. gestützt auf gt. Zeugn. sucht von sof. od. spät.
Stellung.
Angebote bitte an **B. Wenda, Mąkowarsk** pow. Bydgoszcz.

Inspektor
sucht v. 1. 1. 25 Stellg. Bin 28 J., beid. Sprach. in Wort u. Schr. mächt. Habe die landwirtsch. Schule absolviert, über 1 J. Praxis. Erfahren in allen Zweigen der Landwirtsch. Sehr gute Zeugn. vorh. Off. unt. **Z. 23658 a. d. Gst. d. Z.**

Suche Stellung ab 1. Januar 1925 oder später als
verheirateter Hofinspektor
ohne Familie, mit langjähriger Praxis, in der polnisch. Sprache und mit sämtl. Gutsvorstehersachen bewandert. Offerten erbeten an **Zalisz, Pastwisko p. Grudziądz.**

Besitzersohn,
27 J., ev., Einj.-Zeugn., an strengste Tätigkeit gewöhnt, der schon in größer. Landwirtschaft tätig war, seit 3 J. in väterl. Besitzung, sucht Stellung in der Landwirtschaft. Zuschriften unter **K. 23772** an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Jung. Landwirt
sucht zum 1. 1. 25 od. später Stellung als
Wirtschafter
oder **besserer Vogt.** Offert. unter **L. 23788** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junger evgl.
Rechnungsführer
sucht zum 1. 1. 25 oder später anderweitig Stellung, um sich zu vervollkommnen. Off. erbeten unter **P 23588** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erf. Schäfer
m. **Gehilf.** sucht Dauerstellung v. 1. 4. 25. Gute Zeugn. vorh. Off. bitte zu richten u. **D. 23717** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Brennerei-Verwalter
mit langj. Praxis in Brennerei, Stärkefab., Trocknerei und elektr. Lichtanlage sucht bei mäßigen Ansprüchen Dauerstellung. Offert. unter **B. 23639** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Früherer deutscher Polizeibeamter
ev., 43 J., umf. u. energ., m. Kenntn. v. Buchf., f. irgendw. Besch. od. Vertrauensst. in Büro od. Außend. als **Hofverw. od. Insp.** unt. Ltg. des Chefs. Gt. Zeugn. vorhand. Offerten unter **G. 13240** a. d. Gschst. d. Z.

Holzfach.
Suche für mein. Sohn (Obersek.) nach beendet. Lehrzeit in gr. Betriebe
Stellung
zwecks Vervollkommn. und möglichst dauernd. Gefl. Angebote unter **M. 23790** a. d. Gst. d. Z.

Gärtner
28 Jahre, erfahren in allen Zweigen seines Berufs u. Bienenzucht, sucht v. 1. 1. 1925 Stellg. Offerten erbittet 23793
Thomas Choinski, Bukowiec,
pow. Swiecie, Pomorze

Gärtner u. Förster
sucht, gestützt auf gute Schule und Zeugnisse, **dauernde Stellung** von sof. od. 1. Jan. **Jankowski Bielawy-Toruń.** 23418

Suche Stellung zum 1. Juli 1925
als Leiter größerer landwirtschaftl. Besitzung.
Nur absolut selbständ. Stellung kommt in Betracht. Sicherheit kann gestellt werden. Ia Referenzen zur Verf. Uebernehme auch Pacht oder Pachtadministration ein. mittleren Gutes. Offerten an Administrator **Schultz, Książek** p. Książ, powiat Srem. 23515

Holzkaufmann
langjähriger Sägewerksverwalter, 39 J. alt, verheir., evg., poln. Staatsbürger, tüchtiger Fachmann, sucht ab 1. Januar 1925 Stellung als solcher oder **I. Beamter.** Am liebst. Stadt oder Nähe, wo Schulgelegenheit. Offert. unt. **W. 23530** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Bilanzsichere Buchhalterin
mit langjähriger Praxis in ersten Häusern, firm in dopp. ital. u. amerik. Buchführung, Korrespondenz, Kassenwesen usw., gewissenhafte Arbeiterin, sucht zum 1. Januar 1925 anderes Engagement. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter **B. 13378** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gärtner
ledig, sucht von sofort od. 1. 1. Stellung, evtl. auch als Gehilfe. Meldungen unter **K. 23583** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müller
sucht von sofort oder später dauernde Stelle.
Paweł Borski, Brusdzwo,
per Wolchowo, 23692
powiat Puck, Pomorze.

Herrsch. Diener
verh., 1 Kind, auf letzt. Stelle 7 Jhr. tätig, befindet sich in ungek. Stell., gestützt auf sehr gute Zeugn., sucht in größ. Stadt v. 1. 4. 25 **geeignete Stellung.** Gefl. Angebote unter **T. 23635** an d. G. d. Z.

Korrespondentin
sucht in den Nachm.-Stunden Beschäftig. Offert. unt. **W. 13371** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gew. Verkäuferin
aus der Lederbranche sucht v. 1. Jan. 1925 Stellg., poln. u. deutsche Sprache. Offert. unt. **A. 13376** a. d. G. d. Z.

Schneiderin sucht Stelle
als Zuarbeiterin. Off. u. A. 13225. a. d. Gsch. d. Z.

Junges Mädchen sucht Stellung als
Stütze
oder Wirtschafterin, zum 1. 1. 1925. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **U. 23638** an die Gst. d. Zeitg.

Junge Dame mit guter Schulbildg. möchte in einem photographisch. Atelier die
Photographie
erlernen. Offerten erbeten unter **F. 13389** an die Gschst. d. Ztg.

Suche Stelle als **Lehrmädchen** im Büro od. Gesch. Off. u. B. 13226. a. d. Gsch. d. Z.

Besitzert., evgl., möchte auf größerem Gut die
Wirtschaft erlern.
Selbe kann nähen u. glanzplätten. Angeb. u. D. 13419 a. d. Gst. d. Z.

Z. 1. 1. 25 Landw.-Sohn m. etw. Kenntnis als 23689
Eleve
gesucht. Desgl. zu sofgl. oder später verheirat.
Feld- und Waldhüter
mit guten Zeugn. und Kenntn. in Forstkultur. Offerten erbittet
Gutsbes. **Temme, Węgrowo**
p. Grudziądz.

Offene Stellen

Bilanzsich. Buchhalter (in)
f. stundenweise Beschäftig., möglichst während der Geschäftszeit, polnisch u. deutsch, p. sofort gesucht. Offert. unt. **P. 23794** a. d. Geschäftsst. d. Dt. Rdsch.

Für gr. Viehbestand (80 Kühe, 100 Jungvieh u. Kälber) wird zum 1. 4. 25 ein tüchtiger, zuverlässiger
Viehmeister
mit **3 Gehilfen** ges. Gefl. Meldungen unt. **B. 23517** a. d. Gst. d. Z.

Tüchtige Polsterer Tapezierer
für dauernde Winterarbeit stellt ein 23447
Otto Domnick
Möbelgeschäft
Welniany Rynek Nr. 7

Gesucht z. 1. 1. **tüchtiger**
Eleve
der Polnisch u. Deutsch beherrscht, bei häusl. Anschl. u. Taschengeld. Angebot mit Lebenslauf an 23589
Gräfl. Keyserlingk'sche Gutsverwaltung Pętkowice poczta Wejherowo.

Tücht. Elektro-Monteure
finden sofort Beschäftig.
„Wolta"
Specjalne Biuro Elektrotechniki,
Bydg., Piotra Skargi 4.
Tel. 462. 13281

Jungen 13397
Klempnergesellen
stellt sofort ein
R. Zudse, Kowalewo
Pomorze.

Glasergehilfe
selbst. Bilderrahmenmacher (oder Tischler) für dauernde Arbeit sofort gesucht. 13304
Kwella, Dworcowa 68.

Tüchtiger u. gewissenhafter
Bäckergeselle
welcher in der Konditorei bewandert ist, kann sich melden. Off. mit Angabe d. bisher. Tätigkeit unt. **A. 23671** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Für großen Garten und Park wird zum 1. 4. 25 tüchtiger verh.
Obergärtner
mit **Gehilfen** gesucht. Gefl. Offerten unter **U. 23516 a. d. Gst. d. Z.**

Suche zum 1. 1. erfahrenen verheiratet.
Gärtner
für gr. Gutsgärtnerei. Zeugn. u. Geh.-Anspr. einsenden. 23642
Gutsverwaltung Poledno
b. Terespol, Pomorze.

Heizer
für Kettenrost v. großer Fabrik verlangt. Nur erste Kraft m. gt. Zeugnissen. Off. an **„Par" Dworcowa 72 unter „Heizer."** 23775

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Friseuse gesucht. 13445
Sniadeckich 33, part. r.

Die Direktorstelle im Kreiswirtschafts-Verband Zetu, mit dem Sitz in Sępólno, soll neu besetzt werden. **Geeignete Herren,** vertraut mit landw. Verhältnissen, mit etwas kaufmännischer Begabung und möglichst der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, bitte ich, sich unter Beifügung ihres Lebenslaufes schriftlich zu melden. 23693
Stockmann, Olszewko b. Przepałkowo, Pom.

1 älteren, selbständig arbeitenden
Wagensattler
und 1 tüchtigen, älteren Stellmacher
als Kastenmacher
sofort bei hohem Stundenlohn verlangt 23695
J. Martin, Wagenfabrik, Gniezno.

Schneider (in)
für Zeugarbeit
außer dem Hause, können sich melden.
Hurtownia towarów bławatnych
„Włóknik" Długa 10/II. 23767

Stenotypistin
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **per sofort gesucht.**
Dampfsägewerk Selig Salomon
Bydgoszcz, Zimne-wody. 23721

Lehrling
der polnischen und deutschen Sprache mächtig, für mein **Kolonial- u. Eisenwarengeschäft** von sofort gesucht. 13429
H. Seelig, Pakość, Telefon 23.

Friseuse
sucht **Kroenke,**
13440 Dworcowa 1a.

Aufwartemädchen
verlgt. **Klauß, Wilczak,** ul. Nakielska 3. 13371

Forstlehrling
wird für Privatforst gesucht. 23541
Försterei Lisiekaty,
pow. Grudziądz.

Nähterinnen
in **Wäsche** eingearbeit. werden **dauernd** eingestellt. Heimarbeit wird ebenfalls vergeb. Meldungen von 3—6 jed. Nachmittag. 23317
Pomorska Fabryka Bielizny, Bydgoszcz,
Zduny 17.

Jungfer
zur persönlichen Bedienung gesucht. Einige Gewandtheit im Frisieren und Ankleiden, desgleich. in Wäschebehandlung u. Nähen erforderlich. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu richten an **Frau Senator Hasbach, Hermanowo** bei Starogard. 23510

Suche z. 1. 1. 25 evgl.
jung. Mädchen
aus kl. Landwirtschaft als alleinige Hilfe für Landhaush., 2 Kinder, mit Famil.-Anschluß. Zuschrift. mit Gehaltsansprüchen an 23740
Frau A. Schauer, Wysoka,
powiat Wyrzysk.

Einfache Wirtin gesucht
Aleje Mickiewicza 6, I.
13430

Suche zum 1. 1. 23722
zweites
Küchenmädchen
Im zweiten Jahre Gelegenheit, das Kochen zu erlernen.
Frau Landschaftsrat **G. Weißermel, Kruszyn p. Konojady,** pow. Brodnica, Pom.

Suche von sofort od. 15. 12. 24 ein jung. geb.
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau. Häusl. Familienanschluß gew. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. zu senden an 23542
Frau Schreiber, Plawin bei Koscielec, pow. Inowrocław.

Suche wegen Verheirat. meines jetzigen z. 1. Januar 1925 ein
Wirtschaftsfräulein
welches im Kochen, Backen und Geflügelzucht Erfahrung besitzt, in Dauerstellung.
Frau Kuhrt, Morsk bei Swiecie a. W.,
23640 Pommerellen.

Pachtungen

Laden mit Nebenzimmer
zu pachten gesucht. — Offert. unt. **K. 13400** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Grundstück
von 60 bis 100 Morg. zu pachten ges. Ausführliche Angebote u. **M. 23585** an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Verpachte
meine 35 Morgen große Niederungswirtschaft
mit gutem lebendem und totem Inventar von sofort oder später. Offerten unt. **A. 23534** an d. Geschäftsst. d. Z.

Grundstück
über 100 Morgen, mit gutem Boden und Gebäuden, wenn auch ohne lebendem u. totem Inventar, zu pachten oder kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter **N. 23791** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Jagdverpachtung
3300 Morgen der **Gemeinde Wolsko, Kreis Wyrzysk,** Eisenbahnstation Miasteczko, findet am 23. 12. 24, nachm. 2 Uhr im Lokal des Herrn Ch. Fritz i. Wolsko öffentlich auf d. Wege der Lizidation an den Meistbietenden statt. Die Pachtbedingungen sind zur öffentlich. Einsicht im Schulzenamt in der Zeit vom 6.—22. d. Mts. ausgelegt. 23795
Prill, Schulze und Jagdvorsteher.

Wohnungen

Rechtshilfe
in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.
Büro „WAP" ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429. (neben Hotel Adler). 23724

In Berlin 4-Zimmerwohnung
gute Lage, gutes Haus, gegen eine gleichgroße oder größere Wohnung in
Bydgoszcz
zu tauschen gesucht.
Offerten unter **A. 13442** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein Eckladen
in **Bydgoszcz,** am Markt gelegen, mit **anschließendem** großen **Speicher,** für Manufaktur, Glas u. Porzellan **Engros** und **Detail** geeignet, sofort zu haben. Zur Uebernahme sind zirka 15000 zł für 3jährige Miete erforderlich, die sofort zahlbar ist. Angebote unter **J. 23764** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Große
Räume
(Speicher) mit freier Einfahrt, wenn mögl. mit einem Frontladen, an der **ul. Dworcowa** oder in der Nähe geg. Miete gesucht. Offert. unter **H. 13383** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Platz
mit od. ohne Schuppen, ca. 300 qm, im Zentr. der Stadt, Nähe der Bahnhofstr., zu **kaufen** oder zu **pachten** gesucht. Offert. unter **G. 13392** an die Gschst. d. Z. erb

Kleine Wohnung
oder leeres Zimmer gesucht. Off. u. **T. 13426** an die Geschst. d. Bl.

Suche 2—4 **unmöbl.**
Zimm. m. Küche
evtl. Küchenbenutzung in der Stadt od. Bleichfelde. Off. u. **R. 13424** an die Geschst. d. Bl.

Laden m. Einrichtung sofort bill. zu verkaufen. Off. unter **B. 13448 a. d. Gst. d. Z.**

Laden
Dworcowa, Gdańska bis Stary Rynek sofort zu mieten gesucht. Off. u. 5429 Annonc.-Exp. **C. B. Expreß".** 13509

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit Pens.
von sofort zu vermiet. **Gdańska 35,** pt. r. 13360

Möbl. Zimmer zu vermieten. 13377
Jackowskiego 36 I, r.

Gut möbl. Zimmer sof. od. 15. 12. zu verm. 13420 **Chodkiewicza 43.**

Gr. möbl. Zim.
für 2 Pers. sof. zu verm. 13422 **Kościuszki 48,** II, r.

Möbliertes, sauberes warmes **Zimmer** sofort an eine oder zwei Personen zu vermieten. **Schmidtkiewicz,** 13414
Sobieskiego 9 (Bhnhf).

Möbl. Zimmer
mit **voll. Pension** von sofort zu vermiet. an bess., solid. Herrn. 13438
Sniadeckich 5a, unt. l.

Hans Helbig
u. Frau Herta geb. Draeger
Vermählte 13437
Trebschen, Kr. Züllichau (Deutschland).

Allen denen, die mir in den schweren Tagen in so überaus herzlicher Weise beigestanden haben,
danke ich innigst.
Ganz besonders Herrn Pastor **Steinke** für seinen treuen Beistand und seine trostreichen Worte.
Im Namen der Hinterbliebenen
Luise Rudolph geb. Labl.
Mrocza, den 5. Dezember 1924.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 20777
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

PAUL KUBE, Dentist
Gdańska (Danzigerstr.) **151.**
Sprechstunden von 9-1 u. von 3-6 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen und Brücken in erstklassiger Ausführung. 23619

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 9. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bydgoszcz,** ul. Gdańska 132, auf dem Hofe der Firma **Wodtke**
1 eleg. Jagdwagen u. einen Verdeckwagen
meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.
13455 **Lewandowski,**
komornik sądowy in Bydgoszcz.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 9. Dezember 1924, um 10½ **Uhr vormittags,** werde ich an den Meistbietenden geg. sofort. Bezahlung zwangsweise versteigern: 23807
1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 3 Schublad., 1 Chaiselongue, 5 Sessel, 1 Tisch, 1 Korbgarnit. u. 1 Bild.
Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Ia Leinöl-Firnis
gekocht nach Hamburger Art liefert prompt und konkurrenzlos
Hurtownia drogeryjna
St. Matuszewski daw. Engelhardt & Co.,
Bydgoszcz 23776
ul. Gdańska 48. Telefon 433.

Motor-Anhängepflüge
für alle Traktoren, insbesondere für
W. D. Raupenschlepper
Ford, Fiat, Renault.
Witt & Svendsen, G. m. b. H.
Fabrik u. Großhandl. landw. Maschinen u. Geräte
DANZIG. 23437

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—4 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 5—8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 22909

Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 23665
St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp. erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr., Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11. I. l.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 23463
Nakielska 17, II.

Achtung!
Wo lasse ich meinen Anzug reparieren?
Trage ihn nach
Stary Rynek 21, III.
Dort werden sämmtl. Reparaturen schnell, sauber und sehr billig ausgeführt. 12433
Nur Reparaturen!!

Perfekte
Hausschneiderin
empfiehlt sich auch nach außerhalb. Off. unt. **S. 13425 a. d. Gst. d. Bl.**

Empfehle mich für alle vorkommenden
Gerberarbeiten.
Koniecka, Białośliewie,
13416 pow. Wyrzysk.

Stühle z. Ausflechten
nimmt an **Braun,**
Dworcowa 6, Hof, r.



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen-und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.



Gegr. 1900. ***Zahn-Praxis*** *Gegr. 1900.*
Sępólno 23230
Zähne, Kronen, Plomben, Brücken
O. Bleck, Dentist
Reparaturen, Kronen n. Modell gearbeitet auf Wunsch in 2 Stunden. Teilzahlungen.

WARUM
klagen Sie dauernd über
Gicht u. Rheumatismus
ihren Bekannten die Ohren voll, so daß
Ihnen jeder aus dem Wege geht
wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes
CAPSINAP.
Name gesetzlich geschützt. 21138

Gratis!
Ein Weihnachtsgeschenk
erhält jeder, der bei uns Einkäufe macht, beginnend von **30** Złoty — Außerdem werden anläßlich der Feiertage **sämtliche** Waren in allen Abteilungen mit einem
Extra-Rabatt von 10 %
verkauft. 23627

Damen-Flausch-Mäntel mit kariertem Futter	von zł	**32.00**	an
Damen-Pelzjacken ...	von zł	**200.00**	an
Schlaf- u. Pferdedecken	v. zł	**9.25**	an
Bettdecken, weiß u. bunt	von zł	**6.00**	an
Schaltücher	von zł	**4.00**	an
Blusenflanell	von zł	**1.20**	an
Hemdenstoff	von zł	**1.00**	an
Kleiderstoff	von zł	**2.20**	an
Hosenstoff	von zł	**1.20**	an
Anzugstoff 140 breit	von zł	**4.75**	an
Kinder-Sweater, reine Wolle	v. zł	**4.00**	an
Damen-Sweater, „ „	v. zł	**9.75**	an
Damen-Pelzkragen ...	von zł	**78.00**	an

Ferner: **Sammet, Voile, Satins, Damast, Gardinen-, Bett-, Tisch- und Leibwäschestoffe, Damen- und Herren-, Kostüm-, Anzug- und Mantelstoffe, Flausch-, Plüsch- und Tuchmäntel, ausländische Flanelle** für Schlafröcke in schönen, modernen Dessins, Gedecke (Tischtücher und Servietten), auch sämtliche sonstigen Stoffe, sowie **Pelzbesatz, Pelzfelle, Pelzkragen, Pelzjacken und Pelzmäntel**
Prompte und reelle Bedienung. Kein Kaufzwang.
„Blawat"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7.



St. Knyciński, Uhrmacher
Stary Rynek 21 Telefon 856
empfiehlt als
Weihnachtsgeschenke
Damen- und Herrenuhren, Armbanduhren
:: Salonuhren ::
Ringe und sämtliche Bijuterie - Waren.
Preise konkurrenzlos :: Fachmännische Bedienung.

Kino Nowości
Die reizende **Alice Terry**
der Liebling der Frauen, **Rudolf Valentino**
in dem mächtigen Drama in 8 Akten unter dem Titel:
„Die zweite Todsünde"

K. Dux, **Danzigerstr. 149.**
Erstes Spielwaren-Spezial-Geschäft
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 23769
Spielwaren aller Art.
Solide Preise :: Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Letzte Neuheit: **Sprechpuppen.**
Bitte zu achten auf die **Firma Dux.**

Weihnachtsgeschenke
für die reifere Jugend:
Muskelspanner, Turngeräte
Handwerkskasten,
Mineralien - Sammlungen.
Wiederverkäufer Rabatt. 23743
M. Rautenberg i Ska
Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Tel. 1430.

Sonntag, den 7. d. Mts., nachm. 5 Uhr, findet im gr. Saale der **Christl. Gemeinschaft** Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b, durch die Liebenzeller **China-Missionarin Schw. A. Müller** ein
Missions-Vortrag
und abends 8 Uhr ein **Vortrag** über:
Erlebnisse in China
statt. Der Saal ist geheizt. Jedermann ist herzlichst eingeladen. Eintritt frei. 13435

Ausstellung
„Häusliche Kunst"
im **Civil-Kasino,** Danzigerstr.
Eröffnung
am **10. Dezember,** nachmittags 5 Uhr **mit Teeabend.** 23491
Eintrittspreis:
Mittwoch 1 zł, die übrigen Tage 0,50 zł.
Schluß:
Sonntag, den 14. 12., abends 8 Uhr.
Deutscher Frauenbund.

Einladung
zur
General-Versammlung
des Spar- und Kreditvereins
zu **Krynia** Sp. z o. o.
am **Donnerstag, den 18. Dezember 1924**
nachmittags 6 Uhr
im Lokale des Herrn Rossea in Krynia.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorstandmitgliedes.
2. Wahl zweier Aufsichtsratmitglieder.
3. Geschäftliches. 23773

Krynia, den 4. Dezember 1924.
Der Aufsichtsrat. Loewy.

Waldrestaurant Rinkau
Morgen, den 7., u. Montag, 8. Dezb.
Großes Wurstessen
eigene Fabrikation
wozu ergebenst einladet
Der Wirt.
Die Züge verkehren alltäglich:
von Bydgoszcz: 10.56, 2.12, 7.40, 10.40
von Rinkau: 7.40, 9.26, 6.56, 10.19

Klavierstimmung. und Reparaturen
führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Hausgesellschaft. u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.
Paul Wicherek, 12781
Klavierstimmer und Klavierspieler, **ulica Grodzka 16,** früher Burgstr., Ecke Brückenst.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, den 7. Dezbr., 8 Uhr:
Außer Abonnement!
Zu ermäßigten Preisen!
Zum letzten Male:
Das Opferlamm
Schwank von Oskar Walther u. Leo Stein.
Preise: 2,50, 2,00, 1,25, 0,75 u. 0,50 zł.
Montag, den 8. Dezbr.,
Anfang **4½** Uhr:
(Außer Abonnement!)
Faust
Der Tragödie I. Teil von Goethe.
Vorbestellte Karten für Besucher von auswärts, die vor dem Tage der Aufführung nicht abholen können, müssen spätestens ½ St. vor Beginn abgeholt werden. Später wird anders darüber disponiert.

Wer leiht (gegen Gebühr) oder verkauft der Bühne für die Aufführung von **„Die goldene Ritterzeit"** eine komplette metall.
Ritter-Rüstung?
Eilangeb. (evtl. telef. unt. **Nr.** 1640) an die **Direktion, Petersona 1,** erbeten. 23815

Kino Kristal
Wochentags 6.20 — Sonntags 3.30

Das monumentale Filmkunstwerk in **12** Akten 23813
Der Glöckner von Notre Dame.

Was ist

Radikol

? 23141

Stoffe für **Anzüge Paletots Joppen Hosen** 23114

empfiehlt in bekannt guten Qualitäten zu billigen Preisen

Otto Schreiter, Tuchlager Gdańska 164

Futterstoffe in großer Auswahl! 23514

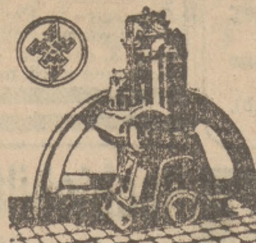
Billig! Billig!

Von Räumungsquartieren: Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher, Zierbäume und Sträucher für Parkanlagen, Alleebäume und so versch. andere Baumschulartikel und Staudengewächse.

Gärtnerei Jul. Roß, Sw. Trójcy 15. — Fernruf 48. —

M. W. M.

Kompressorlose Dieselmotoren



Jederzeit betriebsbereit
Unbedingt betriebssicher
bei garantiert gefahrlosem Betrieb
Konkurrenzlos rationell
in Brennstoff- und Schmieröl-verbrauch (2½ Pf. pro P.S. u. Stde.)
sind in allen Betriebsverhältnissen
die wirtschaftlich hochwertigste Antriebskraft.

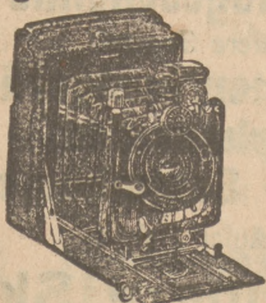
Ortsfest macht der M. W. M. Motor unabhängig von fremden Kraftquellen (K.-W.-Stunde 4—6 Pfg.)
als Schiffsmotor eignet er sich für alle Schiffszwecke bis 500 P. S.
als Traktor zieht er in der Ebene bis 8000 kg.

Motoren-Werke Mannheim A.-G.
vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau.
Verkaufsbüro: Danzig. Pfefferstadt Nr. 71. Tel. 885

Photographische Apparate

Fabrikate von: Ica, Ernemann, Contessa-Nettel, Kodak, Zeiß usw.

in größter Auswahl.



Photographische Bedarfsartikel

wie: **Platten, Filme, Papiere, Chemikalien** usw.

— stets frisch! —

Photo-Arbeiten wie: Entwickeln, Kopieren, Retuschieren usw. werden sauber und prompt ausgeführt.

Reelle und fachgemäße Bedienung.

Erklärungen aus dem Bereich der Photo-Wissenschaft werden bereitwilligst und ohne Kaufzwang erteilt. 23121

Photo-Spezial-Haus und Drogen-Handlung

T. Cylkowski

Bydgoszcz

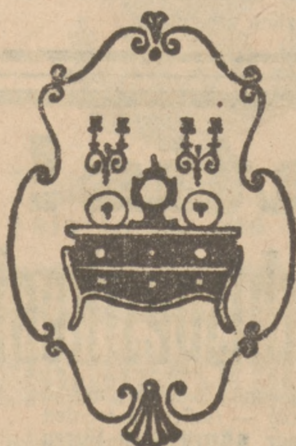
Jagiellońska 15 (gegenüber d. Stadttheater).

Telefon 1551.

Otto Pfefferkorn

Bydgoszcz :: Dworcowa 94

Werkstätten: Podolska 3



Ca. 200 Zimmer

von den einfachsten bis zu den elegantesten Einrichtungen

Klubmöbel — Teppiche

Fahrstuhl durch alle Etagen

Gegründet 1884 — Telefon 331 u. 432, Telegr.-Adr.: Pfefferkorn

23074

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 23407

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Kohlen

direkt aus Jaworzno und oberschlesischen Gruben, liefern zu Konkurrenzpreisen und bequemen Bedingungen

Schnelle Expedition. 22623

Małopolskie przedsiębiorstwo Górniczo-przemysłowe

Krakau, Św. Getrudy l. 9.

Man verlange Offerte!

Die Steuerbehörde legt Wert auf ordentl. Bücher m. klarem Gewinn u. Umsatz! Wer **Interesse** hat für gute **Bücher**-Regulierung, prakt. Neueinrichtung monatl. Laufendführg., Abschluß nebst **Złoty**-Bilanz-Umstellung sowie **diskrete** Beratung wendet sich mit Erfolg an: **Singer,** 2 406 **ul. Kordeckiego 16.**

!! TELEGRAMM !!

Gebe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

Spezial-Trikotagen-Geschäft

unter der Firma **Roman Turlik** von **ul. Gdańska 21** nach einem größeren Lokale in der **ul. Gdańska 13 verlegt** habe.

Hochachtungsvoll

R. TURLIK.

Flügel und Pianos

von

Bechstein :: Blüthner
Feurich :: Niendorf

und anderen Weltfirmen.

Harmoniums, Fabrikat Mannborg

sowie

Pianos eigenen Fabrikates

empfiehlt zu soliden Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen **in großer Auswahl**

B. Sommerfeld

Telefon 883 — **Bydgoszcz** — Sniadeckich 56

Pianofortefabrik :: Orgelbauanstalt

Großhandlung. 23625

Hurtownia Tapicerska

Bydgoszcz, Telef. 862
Plac Kościelecki 2,
fr. Hann v. Weyhernpl.
empfiehlt sämtliche
Tapeziererarbeiten wie **Klub-Garnituren, Chaiselongues, Sofas, Liegestühle, Auflegematratzen usw.**
Verk.: Engros u. détail.
23075

Spielwaren

Puppen, Perücken
Puppenkörper
Puppenersatzteile
eigener Fabrikation. 23626
Teepuppen
Puppen aus Wachs
Reklame-Puppen
Tänzerinnen aus Wachs
Pariser Puppen
ständig grosses Lager.

T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15.
Repariere auch sämtliche Puppen.

Zu Weihnachten

Cuverture I und II
Kakao-Butter
Nugatmasse
Marzipan
Staniol, farbig und weiß
Kuchen-u. Konfektmanschett.
Staniol-Hülsen
Hasel-, Erd-, Kokos- Nüsse
Süße Mandeln
Gelee
Frucht-Essenzen
Kakaopulver
und vieles andere

empfiehlt 13300

die Firma **„Blok“**

Bydgoscz, Jagiellońska 12, Hof, I. Etage.

Mein Laden ist stets reichlich ausgestattet.

Zur Einführung meiner Erzeugnisse, welche auch den allerteuersten ausländischen Fabrikaten standhalten, versende ich eine beschränkte Anzahl

Reklamepräsentkartons

enthaltend

2 gr. Flaschen pa. Eau de Cologne 85%
1 Flakon allerneuestes Mode-Parfüm

zusammen für nur **zł 8.60** per Nachnahme einschl. Verpackung, Porto und andere Spesen. 23581

Nichtgefallendes nehme ich zurück.

Versendung erfolgt umgehend, auch als vornehmes Weihnachts-Geschenk sehr zu empfehlen. Da nur eine beschränkte Anzahl zur Versendung vorgesehen ist, bitte um baldige Bestellung.

Parfümerie
J. G. Kościński,
Poznań.

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben

sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereikoks

liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z ogr. p.

23666 Tel. 830. — ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. — Tel. 830.

Konzern-Vertreter.

„Amol“

Das bekannte und erprobte Hausmittel ist in allen Apotheken u. Drogerien wieder zu haben.

Wofür ist „Amol“?

„Amol“ ist gegen Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Zahn- und Kopfschmerzen, Rücken- und Magenschmerzen, ferner ein angenehmes, wohlriechendes, erfrischend und stärkend wirkendes Kosmetikum, als Mundwasser, nach dem Rasieren, kurzum ein Universalmittel, welches in keinem Haushalt fehlen dürfte. Machen Sie einen Versuch und Sie **werden** von der unbedingt zuverlässigen Wirkung überzeugt sein. 21400

I. & F. Martell

ff. franz. Cognac

Originalabzug des Hauses

6 Sorten — Lager

empfehlen 23296

NYKA & POSŁUSZNY

Wein- und Spirituosen-Versand-Haus

Poznań, Wrocławska 33/34. Telefon 1194.

Oberschles. Steinkohlen

Briketts — Torf — Holz — Koks
gute Winterkartoffeln,
ab Lager u. frei Haus liefert zu günstig. Preisen

Paul Maiwald,
ul. Garbary 33. 23298

Handarbeiten

all. Art, Richelieu, Loch- u. Bunt-Stickerei werd. sauber u. billig angef. Kelm. Szwederowo, Dąbrowskiego (Riesestraße) 22, p., r. 13239

Achtung!

Uebern. Ausfuhr von

Müll u. Kloake.

Postkarte genügt. 13212

Reich, Kujawska 61.

Radikol

das Beste gegen 23142

Hühneraugen.

In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

§ Die Papiergroschen, 1, 5 10 und 20 Groschen, werden bis zum 31. Januar 1925 vollständig aus dem Verkehr zurückgezogen.

§ Einen „schweren“ Diebstahl meldete der Kriminalpolizei die Firma Spółka Lavawa in der Chausseestraße (Grunwaldzka) 86 in Schleusenau (Okole). Es wurden von ihrem Lager 45 Meter Feldbahnschienen gestohlen!

•

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* Posen (Poznań), 5. Dezember. Der Expedient Kazimierz Grajewski, welcher in einer der hiesigen Speditionsfirmen beschäftigt war, hat das einkassierte Bargeld in einer Höhe von 2500 Złoty unterschlagen und ist flüchtig geworden. Es wird angenommen, daß G. nach Danzig, Warschau oder Oberschlesien gereist ist. Der Defraudant ist 19 Jahre alt. Die Kriminalpolizei hat schon Steckbriefe ausgesandt. — Gestern nacht wurde ein aus der Provinz stammender Herr im betrunkenen Zustande von zwei Männern angehalten, welche ihn von der St. Martinstraße nach der ulica Podgórna zogen. Dort nahmen sie ihm eine Brieftasche mit 200 zł und eine Herrenuhr weg. Beide Täter konnten ergriffen und die Sachen ihnen abgenommen werden.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 5. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, 26,19—25,92; Holland —, 211,00—209,00; London 24,36, 24,48—24,24; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 28,68½, 28,83—28,54; Prag 15,68, 15,75—15,61; Wien —, 7,36—7,30; Italien 22,52½, 22,64—22,41. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten —, 5,20—5,15.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 5. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 28,428 Geld, 129,072 Brief; 100 Złoty 103,24 Geld, 103,76 Brief; Scheck London 25,195 Geld, 25,195 Brief. Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 128,029 Geld, 128,371 Brief; Paris 100 Franken 29,67 Geld, 29,83 Brief; Stockholm 100 Kronen 145,004 Geld, 145,746 Brief; Warschau 100 Złoty 103,51 Geld, 103,51 Brief.

Züricher Börse vom 5. Dezember. Paris 28,20, London 24,15½, Neuyork 5,16½, Belgien 25,65, Italien 22,69⅜, Holland 209,00, Berlin 124,95, Wien 72,80, Prag 15,56¼.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 23,96 Zł., 100 franz. Franken 28,04 Zł., 100 Schweizer Franken 99,32 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 5. Dezember Geld	Brief	In Billionen 4. Dezember Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.61	1.614	1.608	1.612
Japan . . . . . 1 Yen	1.603	1.607	1.608	1.612
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.28	2.29	2.295	2.305
London . . 1 Pfd. Strl.	19.63	19.68	19.60	19.65
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.483	0.488	0.484	0.486
Amsterdam . . 100 Fl.	169.89	170.31	169.89	170.31
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.76	20.82	20.97	21.03
Christiania . . 100 Kr.	62.72	62.88	62.52	62.68
Danzig . . . 100 Gulden	77.85	/8.05	77.85	78.05
Helsingfors 100 finn M.	10.535	10.575	10.54	10.58
Italien . . . . 100 Lira	18.13	18.17	18.22	18.26
Jugoslavien 100 Dinar	6.22	6.24	6.16	6.18
Kopenhagen . . 100 Kr.	74.06	74.24	74.01	74.19
Lissabon . . 100 Elcuto	18.93	19.02	18.73	18.77
Paris . . . . . 100 Frc.	22.97	23.03	23.08	23.14
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.64	12.68	12.64	12.68
Schweiz . . . . 100 Frc.	81.22	81.42	81.18	81.38
Sofia . . . . . 100 Leva	3.065	3.075	3.065	3.075
Spanien . . . 100 Pes.	57.93	58.07	57.93	58.07
Stockholm . . . 100 Kr.	112.96	113.24	113.06	113.34
Budapest . . 100000 Kr.	5.69	5.71	5.67	5.69
Wien . . . . 100000 Kr.	5.907	5.92	5.905	5.925

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 5. Dezember. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,20. Bony Złote 0,98. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 2,10. — Bankaktien: Bank Poznański 1.—3. Em. 0,45. Bank Zw. Spółek Parobk. 1.—11. Em. 6,00. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,00. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,55. Centrala Skór 1.—5. Em. 1,50. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 60. Goplana 1. bis 3. Em. 4,20. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,25. Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 3,10. Iskra 1.—4. Em. 0,80. Lubań, Fabryka przetw. 1. bis 4. Em. 70. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25. Młyny i Tartaki Wągrow. 1.—2. Em. 15. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,40. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,30. S. Pendowski 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 0,20. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,50—0,45. Tri 1.—3. Em. 12. „Unja“ (früher Ventzki) 1.—3. Em. 5,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,26. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty. — Ohne Gewähr.) Weizen 22,00—24,00, Roggen 18,25—19,25, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 37,00—39,00, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 27,25—29,25, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 31,50, Braugerste 23,50—25,50, Felderbsen 19,00—23,00, Viktoriaerbsen 27,50—31,50, Fabrikkartoffeln 4,00, Kartoffelflocken 18,50 bis 19,50, Roggenkleie 13,25, Hafer 19,00—20,00, Serradella (neue) 13,50 bis 15,50, blaue Lupinen 10,00—12,00, gelbe Lupinen 13,00—15,00. Tendenz: schwach. Kartoffeln an den Grenzstationen und Viktoriaerbsen in auserlesenen Sorten über Notierung.

Danziger Getreidemarkt vom 5. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen 130 pfd. 14,50—14,75, Roggen 12,00—12,15, Gerste 12,00 bis 14,50, Hafer 11,00, Erbsen 9,00—12,00, Viktoriaerbsen 12,00—18,00, Roggenkleie 8,00, Weizenkleie 8,25 per Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 5. Dezember. Amtlicher Produktenbericht für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 212—218, Mai 248—247, matt Roggen märkischer 203—207, Januar 221, März 232,50, April 236, Mai 241,50—242—241, mecklenburgischer 200—202, matt. Sommergerste 220—246, Winter- und Futtergerste 188—200, still. Hafer märkischer 163—174, Mai 197, pommerscher 153—165, matter. Mais loko Berlin 200—203, Mai 193, matt. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 28,75—32, lustlos. Roggenmehl 27,75—31, lustlos. Weizenkleie 13,80—14, still. Roggenkleie 12 bis 12,20, still. Raps für 1000 Kg. in Mark ab Stationen 395, still. Leinsaat für 1000 Kg. in Mark 400—410, still. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 30—32, kleine Speiseerbsen 22 bis 23, Futtererbsen 19—20, Peluschken 16—16,50, Ackerbohnen 20 bis 20,50, Wicken 17—18, blaue Lupinen 12—13, gelbe Lupinen 15 bis 16, Serradelle alte 10—11, neue 14—16, Rapskuchen 16,20—16,50, Leinkuchen 25,50, Trockenschnitzel prompt 8,80—9,20, Torfmelasse 8,50—8,80, Kartoffelflocken 18,20—18,70.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen ab Station für 50 Kg.: Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,15, Haferstroh do. 1,00. Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt, und gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu gutes 3,35, Heu handelsüblich 2,20, Kartoffeln weiße 1,80, rote 2,10, gelbfleischige 2,70.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 5. Dezember. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 123,00—124,00, Originalhüttenweichblei 77,00—78,00, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 70,50 bis 71,50, Remalted Plattenzink 62,00—63,00, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 225—230, do in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 235—240, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 515—525, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 505 bis 515, Reinnickel (98—99 Prozent) 320—330, Antimon (Regulus) 117 bis 120, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 94,50—95,50.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 6. Dezember. Geschlachtet wurden am 3. Dezbr.: 27 Stück Rindvieh, 49 Kälber, 214 Schweine, 26 Schafe, 2 Ziegen, — Pferd, — Ferkel; am 4. Dezbr.: 40 Stück Rindvieh, 34 Kälber, 161 Schweine, 93 Schafe, 1 Ziege, 2 Pferde, 1 Ferkel; am 5. Dezbr.: 52 Stück Rindvieh, 70 Kälber, 406 Schweine, 52 Schafe, 4 Ziegen, — Pferde.

Es wurden den 5. Dezbr. folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

	Rindfleisch:			Schweinefleisch:	
I. Klasse	0,58—0,63	Zł.	I. Klasse	0,74—0,76	Zł.
II. „	0,40—0,55	„	II. „	0,70—0,72	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„
	Kalbfleisch:			Hammelfleisch:	
I. Klasse	0,60	Zł.	I. Klasse	0,55	Zł.
II. „	0,55	„	II. „	0,40	„
III. „	0,48	„	III. „	—,—	„

Posener Viehmarkt vom 5. Dezember. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kg. Lebendgewicht: I. Rinder: 1. Sorte — Zł., 2. Sorte 70—72 Zł., 3. Sorte 50—52 Zł. Kälber: 1. Sorte 96 Zł., 2. Sorte 80—82 Zł., 3. Sorte 70 Zł. — II. Schweine: 1. Sorte 126 Zł., 2. Sorte 118 Zł., 3. Sorte 100—104 Zł. — III. Schafe: 2. Sorte 50 Zł. — Der Auftrieb betrug: 29 Bullen, 35 Kühe, 84 Kälber, 620 Schweine, 409 Ferkel (6—8 Wochen alte 9—12 Zł., 9 Wochen alte 15—19 Zł.), 121 Schafe, 41 Ziegen. — Tendenz: ruhig.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 125.